

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postversendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11-12 Uhr vorm. und von 5-6 Uhr nachm. Postgasse 4. Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditoren entgegengenommen und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h. Schluß für Einschaltungen: Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags. Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 78

Donnerstag, 1. Juli 1909

48. Jahrgang.

Untersteirische Betrachtungen.

Marburg, 1. Juli.

Bald, in den nächsten Tagen schon, soll das Abgeordnetenhaus seine Sommertagung schließen und die Herren Volksvertreter werden dorthin eilen, wohin ihr Sinn steht zur heißen Sommerszeit. „Und da lachten sie beid' in der Sommerszeit“, denn, wie ein tschechisches Blatt zu melden weiß, werden auch diesmal die Diäten ausbezahlt werden bis der Herbst die Früchte reift, ohne daß einer der Herren Volksvertreter auch nur einen Finger zu rühren braucht für das „Volk“, ohne daß nur einer sitzen muß in jenem weiten Saale, in welchem schon so viele Hoffnungen begraben wurden. Wenn man absteht von der aufreizenden Vergewandlung von Steuergeldern des armen Volkes, gegen welche die potentesten Bekämpfer der Korruption und die wahrsten Freunde des Volkes, die sozialdemokratischen Abgeordneten kein Wörtchen des Tabels finden, weil sie auch ihre Taschen füllt, wenn man also von dieser fetten Unmoral absteht, die Herr Kessel den schwitzenden und schuftenden Südbahnarbeitern und sonstigen seiner Wähler natürlich niemals als das bezeichnet was sie ist, so kann man sagen, daß es für die Bevölkerung im allgemeinen beinahe schon ganz gleichgültig ist, ob Herr Kessel für das Nichtstun in oder außerhalb des Parlamentes fett bezahlt wird. Man nimmt dies mit der Gemütsruhe der Unabänderlichkeit hin und freut sich, daß es nun doch gelungen ist, neben dem bezahlten „Vertreter“ Marburgs eine bewährte, freiwillige Kraft in der Person des Abg. Wastian zu gewinnen, der, in Graz gewählt, sich freiwillig auch noch jene Arbeit aufbürdet, welche der „Vertreter“ Marburgs erfüllen sollte. Ohne daß jemand vorher davon etwas weiß, ohne daß die Gemeindevertretung oder sonstige Körperschaften ihn um diese oder jene Intervention gebeten hätten, kommt schon die Nach-

richt, Abg. Wastian habe hier oder dort interveniert, habe dies und jenes erreicht oder mindestens zur Reise gebracht, dieweil Herr Kessel als fünftes Rad am Wagen die Diäten des Marburger Mandates und sonstige Einkünfte einsteckt. Abg. Wastian arbeitet für zwei Mandate, für zwei Wahlkreise und darüber hinaus; Herr Kessel arbeitet sich am Diätentage zu dem auszahlenden Beamten hin. Man wird Herrn Kessel der ganzen sozialdemokratischen Arbeiterschaft im Unterlande in aller Ruhe und Freundschaft vorkommen und sie fragen können, ob so ihre wirtschaftspolitischen Ideale und berechnete Verlangen erfüllt werden und man wird zu ihm noch andere sozialdemokratische Abgeordnete der Steiermark gesellen können, fragend, was diese getan, was sie erreicht haben, um wie vieles es dem Volke besser geht. Im Zeitalter der rund 90 Mann zählenden Sozialdemokraten, die alles verhindern können was sie verhindern wollen, tauchen hunderte von Millionen Kronen neuer Steuern auf!

Mit Freuden kann demgegenüber gesagt werden, daß unsere völkische Vereinigung sich immer inniger und herzlicher gestaltet, daß dieser Block durch die Not der Zeit immer fester, härter und zäher gehämmert wird, eine Erscheinung, an der man unseren Gegnern das Hauptverdienst zuschreiben kann. Wie bei der Landtagswahl aus der allgemeinen Kurie, die eine der glänzendsten deutschuntersteirischen Waffentaten war, die uns neues Kraftbewußtsein und neue Freude an der Nation eingoß, so sahen wir diesen innigen Zusammenhalt auch bei allen völkischen Veranstaltungen im Unterlande; Friedau, St. Leonhard, der vorgestrige Volksratsstag in Pettau legten davon Zeugnis ab und der nächste Sonntag wird dies beim Sängerkongress in Gills auf's neue erhärten. Um unsere Zukunft braucht uns nicht bange sein, wenn wir kraftvoll auf diesen Wegen weiterschreiten und liebevoll nur immer das tun, was vom deutschen Arbeiter bis zum Bürger allen frommt! N. S.

Politische Umschau.

Welscher Dank.

Herr Dr. Rabl aus Triest hat sich den deutschfreihheitlichen Abgeordneten in Wien gegenüber, welche offenbar nach einer Ausrede suchen, um die welsche Hochschule in Triest und damit später die windische „Universität“ in Laibach bewilligen zu können, offenbar über Bestellung zugunsten der Errichtung einer italienischen Rechtsfakultät ausgesprochen. Der „Independent“ (Triest) stattet nun den Deutschen, die sich so warm darum angenommen haben, daß den Italienern ein Herzenswunsch erfüllt werde, den welschen Dank ab. Der „Independent“, das Intelligenzblatt der Italiener, schreibt, nachdem er in seiner Einleitung vor der „bedeutenden“ Gestalt des Herrn Dr. Rabl seine Verbeugung gemacht hat:

„Wir wußten in der Tat, daß Dr. Rabl in der deutschen Kolonie — wie konnte man sie auch anders nennen — eine geehrte und geschätzte Persönlichkeit sei, bei der alle Fäden der Kolonie zusammenlaufen. Wir haben verstanden, daß man bei besonders schwierigen Entscheidungen über Sachen der Kolonie sich seinen Rat einholte. Wir haben jedoch nie vermutet, daß man sich mit Vorteil an Dr. Rabl wenden konnte, wenn man einen Rat über unsere Angelegenheiten haben wollte, welche die deutsche Kolonie nichts angehen. Und doch geschah es, daß Dr. Rabl lezhin in unserer Universitätsangelegenheit befragt wurde, was die Deutschen Triests über die Wahl von Triest als Standort für die italienische Rechtsfakultät denken. Wenn Dr. Rabl ein Mann von Geist gewesen wäre, hätte er antworten müssen, daß er als Gast (!) der Stadt Triest (deren Abgeordneter sein Vater war. Anm. d. Übersetzers) und mehr noch als Oberhaupt der deutschen Kolonie in Triest, ebenfalls Gäste der

Um die Ehre gespielt.

Roman von Robert Heymann.

54

(Nachdruck verboten.)

Was wollte er eigentlich? Bekenntnisse niederschreiben? Er hatte nichts zu bekennen. Abschied nehmen? Von wem? War er überhaupt jemand auf Erden noch Rechenschaft schuldig über sein Tun? Konnte es ihm nicht vollständig gleichgültig sein, was die andern nach seinem Tode glaubten, die den Lebenden schroff von ihrer Türe gewiesen hatten?

Doch nein! Zwei Personen hatte er Rechenschaft zu geben über das, was er tat. Nur zwei Personen. Alle andern gingen ihn von heute an nichts mehr an, auch die nicht, mit denen sein Schicksal erst so eng verknüpft zu sein schien.

Wie war eine solche Wandlung möglich? In so kurzer Zeit? War nicht alles Schaum und Traum, was bis jetzt als unerschütterlich gegolten hatte?

Alles wäre ihm nebensächlich gewesen, nur die Ehre hätte er rein und unbefleckt zurücklassen mögen. Das Angedenken an seinen Namen.

Aber schließlich, was hatte das alles ihm noch zu bedeuten? War das wirklich so etwas Großes und Erhabenes, das von dem Atem eines Schurken in einer Viertelstunde umgeblasen werden konnte?

Darüber kam er nicht hinweg. Soviel er auch darüber nachgrübelte, er kam zu keinem Ende und zu keinem Resultat. So ließ er es sein. Er war viel zu müde, um sich länger zu quälen.

Helen ging ihn nichts mehr an. Sie hatte sich losgesagt von ihm in einer Art, deren Härte

und Grausamkeit eher seinen Zorn als seine Verzweiflung weckte.

An seinen Freund Ravensperg dachte er fast nicht mehr. Der schien ihm entrückt zu sein in unermeßliche Ferne.

Aber den Vater mußte er verständigen! Nicht nur verständigen! Noch einmal wollte er alles zusammenfassen in diesem einen Brief. Er schrieb wohl eine Stunde. Auf sein ganzes Leben kam er zu sprechen und dann auf das letzte.

„Wenn die Stimme des Blutes bei Dir noch etwas gilt, Vater, so höre auf das, was der Todgeweihte Dir sagt. Ich bin das Opfer einer elenden Lüge. Einer Lüge, die nur dadurch Erfolg hatte, daß Ihr alle mich verlassen habt, ohne mich zu hören. Genau so, als ob ich ein Unfreier wäre, ein Sklave, der nicht wert ist, daß man sich seiner annimmt. Und allein konnte ich es nicht ausfechten. Die Übermacht war zu groß! So lebe wohl, Vater! Wenn die Wahrheit einst an den Tag kommen sollte — ich glaube nicht, daß solch eine Schmach und Ungerechtigkeit langes Leben hat — dann bitte ich Dich, meine zertretene Ehre wieder herzustellen, rein und makellos, daß man dem letzten Sproß deiner von der Marnitz, wenn schon nichts Ruhmreiches, so doch nichts Ehreloses nachsagen kann. Udo.“

Er hielt inne. Nichts war zu hören als das Ticken der Uhr und dann und wann das aufbrausende und wieder verrollende Geräusch eines Wagens. Dazu rasselten und klingelten die elektrischen Bahnen durch die Stille der Nacht. Aber das Ohr, an das Geräusch der Großstadt gewöhnt, vernahm sie nicht mehr.

Er siegelte den Brief und legte ihn beiseite.

Dann schrieb er die Adresse des zweiten:

An Fräulein Grete Wehner, Dresdner Straße 82, Berlin S.

„Vielleicht“ — so begann der Brief — „vielleicht sind Sie erstaunt, ja, erzürnt, daß ich den Mut finde, ein Schreiben an Sie zu richten, da Sie mir eigentlich nicht nähergetreten sind. Doch seien Sie überzeugt: Ich weiß die Schranken, die Sie zwischen sich und mir errichtet haben, sehr wohl zu würdigen und zu respektieren. Ich weiß aber auch, daß Sie allein den Edelmut besitzen, der einer deutschen Frau wert und würdig ist und weil Sie einmal schon so tiefen Anteil an meinem Geschick genommen — wenn ich auch nichts davon wissen durfte, so habe ich es doch erfahren — so fühle ich etwas wie eine Verpflichtung Ihnen gegenüber, die nur durch die dunklen Vorgänge in meinem Innern erklärt werden mag. Lassen Sie sich einen letzten Abschiedsgruß zurufen, ehe ich den Weg in jenes dunkle Land antrete, das auf keiner geographischen Karte verzeichnet ist! Viele Wege führen dorthin, aber keine Straße geht zurück. Sie werden gehört haben, wessen man mich bezichtigt. Ich glaube nicht, Sie erst versichern zu müssen, daß ich unschuldig bin. Sie werden aber sicherlich ohne weiteres begreifen, daß es mir unmöglich ist, weiter zu leben ohne Ehre. In dem Bewußtsein, daß Sie mein Andenken ohne Verachtung bewahren werden, trete ich um so vieles leichter die letzte Reise an.

Leben Sie wohl und übermitteln Sie meine letzten Grüße Ihrem Bruder Felix, dem ich

Stadt, sich weder könne noch wolle in Sachen einmischen, die sie absolut nichts angehen. Was sagte hingegen Dr. Rabl? Dr. Rabl ließ die deutschen Parteien wissen, daß er — zu gültig — sein „nulla oste für Triest“ als Standort gebe, falls den Deutschen die Ausgestaltung jener Schulen gesichert werde, die ihnen die österreichische Regierung großmütig, ja mit bedauerlicher Verschwendung von Mitteln erhält. Das nun ist zuviel! Sagen wir es offen und ehrlich, das ist eine Eigenmächtigkeit über alle Maßen! Dr. Rabl mußte wissen, wie er sich im Hause eines anderen zu betragen habe. Er mußte wissen, daß es eine festgesetzte Grenze gibt für sein Betragen und daß er, wenn er darüber hinausgeht, dem Gastgeber das Recht gibt, ihn vor die Tür zu setzen.“

Das ist der Dank für die Kriecherei gegenüber den Welschen. Was sagen die deutschfreihheitlichen Abgeordneten dazu? Werden sie (mit Ausnahme der Abgeordneten Wastian, Malik, Tro und Dr. Jäger) trotzdem für die welsche Rechtsfakultät stimmen, ohne dabei zu bedenken, daß ihr die windische und damit eine verstärkte fremdnationale Überflutung unserer Alpenländer, herbeigeführt auf die Kosten der deutschen Steuerzahler, naturgemäß folgen muß?

Das südslawische revolutionäre Statut.

In der Wohnung des ehemaligen Proturisten der Laibacher Kreditbank in Spalato, Verdoljak, der sich wegen Fälschung von Wertpapieren in Haft befindet, wurde bei der am 20. Juni vorgenommenen Hausdurchsuchung das deutsche Original des von Georg Nastic in seinem „Finale“ veröffentlichten revolutionären Statuts, das den direkten Anlaß zum Agramer Hochverratsprozesse gab, vorgefunden.

Man besann sich!

Der österreichisch-ungarische Botschafter beim Quirinal Graf Lützow begab sich am 26. Juni zum Minister des Auswärtigen Tittoni, um ihm von der offiziellen Beteiligung Österreich-Ungarns an der im Jahre 1911 in Rom zu veranstaltenden Ausstellung aus Anlaß des 50jährigen Bestandes des Königreiches Italien Mitteilung zu machen. Man hat es also doch abgelehnt, unseren verbissenen Merikalen zuliebe durch die Nichtbeteiligung an der Ausstellung der „Kirchenräuber“ in Italien neuerlichen Anlaß zur Verstimmung zu geben.

Eigenberichte.

St. Margarethen a. P., 30. Juni. (Landwirtschaftliche Versammlung.) Gestern fand im Schulhause zu St. Margarethen eine Wanderversammlung des rührigen Landwirtschaftlichen Vereines Rothwein statt. Die sehr zahlreichen erschienenen Mitglieder folgten mit großem Interesse den treffenden Ausführungen des Herrn Landwirtschaftslehrers Erhardt, welcher über Viehzucht und Viehhaltung in der bäuerlichen Wirtschaft sprach und auch die vielen Anfragen eingehend beantwortete.

kürzlich — ich bereue es tief — so großes Unrecht angetan habe.

Udo v. d. Marnitz.“

Er las den Brief dreis-, viermal durch. Schon wollte er ihn zerreißen und einen neuen verfassen, denn es dünkte ihn, als drücke dieser nicht aus, was er zu sagen wünschte. Doch die Uhr schlug drei. Die Zeit war vorgehritten. Die Stunden waren dahingeglitten, ohne daß er es bemerkt hatte.

Er wollte aber, daß die Briefe mit der ersten Post befördert würden. Er hatte sich dann so eine Art von letzter Frist gesetzt. Um die Stunde, da der letzte Brief in die Hände der Empfängerin kam, mußte alles vorüber sein.

Marnitz stand auf und ging hinaus, um Fritz zu wecken, daß er die Briefe in den Kasten befördere.

Der aber saß draußen im Nebenzimmer.

„Warum bist du nicht zu Bett gegangen, Fritz?“

Der Bursche rieb sich die Augen und tat, als habe er fest geschlafen.

„Herr Leutnant haben mir nicht gestattet zu Bett zu gehen!“

„Das versteht sich aber doch von selbst! Du sollst noch zwei Briefe besorgen, Fritz, dann kannst du dich schlafen legen.“

„Zu Befehl, Herr Leutnant!“

Fritz spähte mit großen Augen nach den Adressen der beiden Briefe, die bereits frankiert waren. Der eine ging in die Mark nach Schloß Döbritz; das war also schon ein Stück Weges ab. Der zweite Brief aber, richtig, der war nach Berlin adressiert!

(Fortsetzung folgt.)

welche am Schlusse seines Vortrages aus der Mitte der Versammlung an ihn gerichtet wurden. Herr Girstmahr mahnte in beredten Worten zum strammen Zusammenhalten und wies nach, daß die Bauern nur durch genossenschaftlichen Anschluß sich vor Ausbeutung und Übervorteilung schützen können. Auch die Pöbznitzregulierung, welche geradezu eine Lebensfrage für jene Gebiete ist, kam zur Sprache. Schließlich wurde der Obmann Dr. Lausch einhellig aufgefördert, bei den berufenen Stellen vorstellig zu werden, daß die ins Stocken geratenen Arbeiten endlich fortgesetzt und beendet werden. Die Wanderversammlung schloß mit einem Besuche des schön gehaltenen Stalles des Herrn Spritzei. Hier hatte Herr Landwirtschaftslehrer Erhardt Gelegenheit, praktische Übungen vorzunehmen. Namentlich wurde das Ermitteln des Lebendgewichtes von Rühren und Ochsen mit Hilfe des Meßbandes gezeigt. Wie wir hören, hat der Verein eine Anzahl solcher Meßbänder, sowie einige Kälberläuger der Gemeinde St. Margarethen um den halben Anschaffungspreis zur Verfügung gestellt.

St. Peter bei Marburg, 1. Juli. (Brand.) Heute nachts ist das Haus des Besitzers Matthias Hödl in Mettau niedergebrannt und mit ihm Kleider, Betten, Lebensmittel usw. Schaden 1400 K. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Mahrenberg, 28. Juni. (Großes Sommerfest.) Am 18. Juli veranstaltet die Ortsgruppe Mahrenberg des Deutschen Schulvereines in den Gartenanlagen des Bürgermeisters und Landtagsabgeordneten Herrn Langer zur Erinnerung der 25. Wiederkehr des Jahres, in dem die ersten Grundfesten zu diesem unter schwierigen Verhältnissen ins Leben gerufenen Wahrzeichen treudeutscher Tatkraft gelegt wurden, ein großes Sommerfest. Der Festausschuß entwickelt schon eine intensive Tätigkeit. Eine große Zahl anmutiger Damen hat ihre Mitwirkung der guten Sache wegen zugesagt. Die vollständige Kapelle der Gewerkschaft Hohenmauthen wurde gesichert; verschiedene Belustigungen zur Erheiterung der Besucher, wie: ein schöner, großer mit vielen Besten ausgestatteter Glückshafen, steirischer Tanzboden mit eigener Bauernkapelle (Mahrenberger Schrammeln), Standesamt, Schießstätte, Kegelbude, Rutschbahn, Konfettischlacht, Jazpost, Jazfischeri, Sacklaufen und vieles andere wird zur Durchführung kommen. In Zelten werden Speisen und Getränke gegen sehr mäßige Preise verabreicht. Beginn des Festes um 3 Uhr.

Hölldorf, 28. Juni. (Großes Entgegenkommen für Viehverkäufer.) Montag, den 5. Juli 1909 findet in Hölldorf auf Station Böltischach großer Viehmarkt statt. Die Viehbesitzer sind eingeladen recht zahlreich das Vieh auf den Markt zu bringen, da keine Standgelder eingehoben werden; außerdem bekommt jeder für jedes Stück Rind, welches an diesem Tage auf den Markt gestellt wird, einen halben Liter guten Naturwein umsonst. Für zahlreichen Besuch der Käufer ist gesorgt.

Gilli, 30. Juni. (Großes Schadenfeuer im Sanntale.) In der Nacht vom Sonntag auf Montag brach in St. Peter im Sanntale ein großes Schadenfeuer aus, welchem neun Gebäude zum Opfer fielen. Die Ortsfeuerwehr und die Wehren der Orte Sachsenfeld, Guttendorf, Greis, St. Paul arbeiteten bis 6 Uhr morgens an der Lokalisierung des Brandes. Die Gefahr des Weitergreifens war eine sehr große; zum Glück herrschte Windstille. Der Schaden ist ein bedeutender. Die Entstehungsursache des Brandes ist bisher nicht aufgeklärt.

Tüffer, 27. Juni. (Bezirksvertretung.) Nach Prüfung der Wahlakten, die für richtig befunden wurden, wurde über drei eingebrachte Reklamationen verhandelt und abgestimmt. Die Abstimmung wies alle drei als unbegründet ab. Zum Obmann wurde Notar Herr Dr. A. Mravlag, zum Stellvertreter Herr Direktor Karl Valentinitich mit je 28 Stimmen gewählt. Aus der ersten Kurie wurde Herr Werkdirektor Raimund Tenschert in Trisail, aus der zweiten Kurie Herr Direktor Richard Diermayer in Hrafnigg, beide mit je 29 Stimmen, aus der dritten Kurie Herr Adolf Weber, Bürgermeister in Tüffer, und aus der vierten Kurie Herr A. Stegensel aus Teuce mit je 28 Stimmen gewählt. Aus dem Plenum fiel die Wahl mit je 28 Stimmen auf die Herren Direktor Karl Valentinitich in Tüffer und Ignaz Moser, Realitätenbesitzer in Steinbrück. Durch diese Wahl ist der deutsche Charakter der Bezirksvertretung und des Bezirkschulrates auf weitere drei Jahre gesichert.

Pettauer Nachrichten.

Pettauer Verschönerungsverein.

Zu Beginn der am 26. Juni im Schweizerhause stattgefundenen 23. Hauptversammlung begrüßte der Vorsitzende Herr Ignaz Rohmann die Anwesenden und erstattete folgenden Bericht: Auch im verfloffenen Vereinsjahre zielte die Vereinsleitung dahin, den Schuldenstand des Vereines, welcher aus den seinerzeitigen Kosten des Baues des Schweizerhauses und der Anschaffung dessen Inventars, der sonstigen Einrichtungen, sowie der Anlagen im Volksgarten herrührt, nach Möglichkeit herabzumindern. Zu diesem Zwecke wurden von der Vereinsleitung Einnahmequellen erschlossen, welche es derselben ermöglichten, ihren Verpflichtungen möglichst nachzukommen. Die Instandhaltung des Schweizerhauses, der zahlreichen Weg, die Ausbesserung verschiedener Wegobjekte und Versicherungsarbeiten an den Bächen, sowohl im Parke, als auch in der Umgebung, die Herstellung schadhafter oder mutwillig beschädigter Bänke erforderten viele Kosten und Mühe wie folgt:

Es wurden Bäume und Sträucher in Formen geschnitten und ansonsten gepflegt, die Wege und Auen stets von Gras reingehalten, die Baum- und Fichtenschule vergrößert und ordnungsgemäß behandelt. Das Abschneifen von Schnee im Winter von den Terrassen, Stiegen, Gängen und sämtlichen Wegen nach jedem Schneefalle wurde genau durchgeführt. 7 Stück Bänke und 14 Tische wurden neu angeschafft, wofür 148 K. bezahlt wurden. Für Reparaturen alter Sessel und Tische 51 K., Streichen von 53 Tischen und 40 Sesseln 67 K. Am Schweizerhause und der Regalbahn mußten verschiedene Reparaturen vorgenommen werden mit einem Kostenaufwande von 661 K. 1 S. Die angrenzenden Wiesen wurden gedüngt und das Heu verkauft, der Wald in den Anlagen von Gras und Laub gereinigt, die Neben am Schweizerhause wurden beschnitten, gebunden, bespritzt und geschwefelt, Ernte davon 600 Liter. Die Obstbäume wurden gegen Hasenfraß geschützt und sonstiger Pflege unterzogen. Die Amerikanerbeben in der Brinnerallee wurden geschnitten und als Schnittrebenmaterial verkauft. Die dem Vereine gehörigen Wiesen wurden mit Kunst- und Stalldünger gedüngt, das Heu und Grummet in eigener Regie gemäht, getrocknet und im Winter verkauft. Der Fischteich wurde abgefischt und mit 488 Setzlingen neubesetzt. Die Eisbahn wurde stets vom Schnee gereinigt, so daß der Eisport gleich nach jedem Schneefall aufgenommen werden konnte. Überschulte Fichtenbäume, Platanen und sonstige Bäume und Sträucher wurden an Mitglieder abgegeben.

Sämtliche mit Dachpappe gedeckten Dächer, dann Bänke und Geländer, sowie die Teichrampe wurden mit Karbolinum und Grijosol gestrichen. Wie alljährlich, wurden die ganzen Gasthaus- und sonstigen Einrichtungsstücke einer genauen Inventur unterzogen. Ein neuer Hühnerhof wurde angelegt und auch ein Bienenhaus wurde aufgestellt.

Am Schlusse meines Berichtes angelangt, entspreche ich einer angenehmen Pflicht, indem ich im Namen des Vereines dem Herrn Bürgermeister Josef Drnig für das dem Vereine wie immer, so auch im vergangenen Vereinsjahre bewiesene Wohlwollen den besten Dank ausspreche. Ferners danke ich der löblichen Stadtgemeinde für die zugewendete Subvention, dem k. u. k. Offizierskorps, den Korporationen und Spendern, womit ich die Bitte um ferneres Wohlwollen dem Verein gegenüber verbinde. Dieselbe Bitte gestatte ich mir zu richten an unsere verehrlichen Vereins- und Ausschußmitglieder, insbesondere den Herren Kassier Sparkassendirektor Kasper, Goldschmied Gspaltl, Schriftführer Oberlehrer Wolf und Oberoffizial Kersch, welche sich wie alljährlich um den Verein verdient gemacht haben. Mit dem schönsten Dank an die Ausschußmitglieder, welche mir bisher zur Seite gestanden, schließe ich den Bericht über das abgelaufene Vereinsjahr 1908—09.

Herr Bürgerschuldirektor Stering dankte im Namen des Vereines dem Obmann Herrn Ignaz Rohmann für seine aufopfernde Tätigkeit, die er wie bisher auch im abgelaufenen Vereinsjahre entfaltet hat. Wie aus dem Bericht zu ersehen ist, ist es nur durch dessen Tatkraft möglich, dem Vereine auch fernerhin ein günstiges Gedeihen zu sichern, denn wie es aus dem Kassensberichte zu entnehmen ist, wäre es ganz unmöglich, den Verein nur mit den Mitgliederbeiträgen zu erhalten, wenn nicht von Seite des Obmannes verschiedene Einnahmequellen

erschlossen würden. Herr Sparkassendirektor Kasper erstattet als Kassier den Bericht über die Geldgebarung, welche ein erfreuliches Bild über das Gedeihen des Vereines bietet. Herr Oberoffizial Kerse stellt den Antrag, es möge der Verein an den Gemeindevorstand in Kartschovina mit dem Ersuchen herantreten, derselbe möge einen Beschluß fassen, dahingehend, daß die Gemeindefstraße nach Sankt Martin neben der Drau angeregt und an die Bezirksvertretung herangetragen wird, den Bau dieser Straße ehestens in Angriff zu nehmen. Gleichzeitig stellte Herr Kerse die Bitte an den Obmann, er möge in der Eigenschaft als Gemeinderat dafür Sorge tragen, daß der Fußweg hinter der Weinbaugenossenschaft an der Kaserne hergerichtet wird und daß der offene Kanal, wo sämtliche Abfallwässer von der Kaserne herausrinnen und einen bestialischen Gestank verbreiten, ehestens zugedeckt werde. Herr Leopold Slawitsch stellt den Antrag, es mögen die ausstehenden Forderungen unverzüglich gerichtlich eingetrieben werden. Hierauf schloß der Obmann die Sitzung mit Dankesworten an die Erschienenen.

Windisch-Feistritzger Nachrichten.

Auszeichnung. Der steiermärkische Landesauschuß hat dem hiesigen Baumeister **Verjola** für die erfolgreiche und uneigennütige Tätigkeit beim Bahnbaue der Kleinbahn Windischfeistritz seinen schriftlichen Dank ausgedrückt und mitgeteilt, daß er Anlaß nehmen wird, die Verdienste des Genannten um die Durchführung des Bahnbaues in dem Bericht an den Landtag besonders hervorzuheben. Wir freuen uns herzlichst an dieser hohen Auszeichnung, umso mehr, als es nur Verjola zu verdanken ist, daß das Land mit den vorhandenen Mitteln das Auslangen fand.

Ernennung. Zum Beamten der hiesigen Bezirksparkasse wurde **Hans Walland** ernannt.

Von der Bezirkskrankenkasse. Bei der Wahl des Obmannes und dessen Stellvertreters wurden Herr **Rudolf Kaufle**, Friseur und Hausbesitzer, zum Obmann und Herr **Konrad Neuhold** zu dessen Stellvertreter gewählt. Die beiden genannten Herren bürgen, daß auch in Zukunft die Kasse sich eines stetigen Aufschwunges erfreuen wird.

Marburger Nachrichten.

Eidesablegung. Herr **Mois Bajcer**, Schlossermeister und Haus- und Realitätenbesitzer, Mühlgasse 31, hat auf Grund der Verleihung der österreichischen Staatsbürgerschaft durch die k. k. Statthalterei gestern in die Hände des Herrn Bürgermeisters **Dr. Johann Schmiderer** den Staatsbürgereid abgelegt und wird samt Familie nun nach Marburg zuständig.

Todesfall. Am 29. Juni ist hier Herr **Franz Schmiermaul**, Lokomotivführer i. P. und Hausbesitzer, im 48. Lebensjahre gestorben. Die Bestattung erfolgte heute auf dem kirchlichen Friedhofe in Pöbersch.

Oberst Baron Rechbach †. Gestern starb in Gills im 82. Lebensjahre der Herr k. u. k. Oberst des Ruhestandes **Rudolf Freiherr von Rechbach**. Er entstammte einem sehr alten, kärntnerischen Adelsgeschlechte, welches auf Schloß Möberndorf in Kärnten seinen Sitz hatte. Der Verstorbene war ein Sohn des Freiherrn **Friedrich von Rechbach**, k. k. Kreishauptmann in Rudolfswert in Krain und seiner Gemahlin, geborenen **Gräfin Strassoldo** und wurde daselbst am 15. September 1827 geboren. Seine Studien absolvierte er an der kaiserlich-theresianischen Ritter-Akademie in Wien, aus welcher er im Jahre 1848 in das k. u. k. 17. Infanterie-Regiment eintrat; noch im selben Jahre zum Leutnant befördert, wurde er zum k. u. k. 32. Infanterie-Regiment transferiert, welches in Italien lag und machte dort 1848 und 1849 viele Gefechte und Schlachten, schließlich auch die Schlacht bei Novara mit. 1854 zum Oberleutnant befördert, machte er im Jahre 1859 den Krieg gegen Piemont und Frankreich mit und kämpfte in den Schlachten von Magenta und Solferino und in mehreren Gefechten. Noch 1859 bei Ausbruch des Krieges zum Hauptmann befördert, wurde Baron Rechbach gelegentlich der Reorganisation der Infanterie zum k. u. k. 19. Infanterie-Regiment transferiert, mit welchem er dann 1866 den Krieg gegen Italien mitmachte und in der Schlacht bei Custozza schwer verwundet wurde. Für seine hervorragenden Leistungen in diesem

Feldzuge wurde er mit dem Militär-Verdienstkreuze mit der Kriegsdekoration ausgezeichnet. In den Jahren 1866 bis 1877 rückte Baron Rechbach zum Major und Oberstleutnant vor, wurde Kommandant des Reserve-Kommandos des Infanterie-Regimentes 19 und machte als solcher einen Teil des Okkupationsfeldzuges Bosnien mit. 1881 als Oberst zum 32. Infanterie-Regimente als Regiments-Kommandant transferiert, befehligte er dieses Regiment bis 1884 und trat nach einer ehrenvollen, vielfach ausgezeichneten 40jährigen Dienstleistung in den Ruhestand, wohnte in Krain und Kärnten und kam endlich im Jahre 1894 nach Gills, wo er sein tatenreiches Leben beschloß. Er hinterläßt seine Witwe **Carla Freiin von Rechbach**, welche eine geborene **Gräfin Gorceh** ist und mit welcher er durch 45 Jahre in glücklichster Ehe vereint war.

Großes deutsches Sommerfest im Kreuzhof. Wie wir bereits mitteilten, ist der Festausschuß, der sich zur Durchführung des großen deutschen Sommerfestes im Kreuzhofgarten gebildet hat, schon seit mehr als acht Tagen in voller Tätigkeit. Sein Bestreben ist eben dahin gerichtet, dieses Fest allen Anforderungen der Besucher entsprechend auszugestalten. Das rege Interesse, das sich in den Vorjahren bemerkbar machte, scheint in diesem Jahre geradezu überboten zu werden. Wie wir vernehmen, werden fast alle nationalen Körperschaften Marburgs an diesem Feste teilnehmen, um den Brunnendorfer deutschen Schutzvereinsortsgruppen ihre treue Waffenbrüderschaft zu bekunden. So soll unter anderen auch der Verein „D' Unterlandler z' Marburg“ sein Erscheinen mit allen seinen Mitgliedern in Aussicht gestellt haben, um mit der Brunnendorfer „Bauernrunde“ einige schönen Stunden in gemüthlicher Weise zu verbringen. Hoffentlich wird der launenhafte Wettergott nicht wieder seine Fagen reißer und das Fest durch allzugroßen Segen von oben in Frage stellen. In diesem Falle hat der Festausschuß beschloßen, dem Wettergott zum Troste, das Fest auf den 11. Juli zu verschieben. Gegen alle Überraschungen ist durch die großen Saalräumlichkeiten genügend Schutz vorhanden. Was die Festordnung selbst anbetrifft, sei auf die großen Maueranschläge unserer Stadt verwiesen. Daß für gute Getränke, kalte und warme Küche bestens gesorgt wird, ist ja selbstverständlich. Wer sich daher einen gemüthlichen und angenehmen Sonntagnachmittag verschaffen will, möge sich am Sonntag den 4. Juli um 3 Uhr nachmittags im Kreuzhofgarten einfinden.

Die Leitungen der völkischen Vereine in Marburg ersuchen die Mitglieder derselben, sich an dem Sommerfeste der beiden Schutzvereinsortsgruppen in Brunnendorf, das zugunsten der Schule und des Kindergartens in Brunnendorf am 4. Juli im Kreuzhofe stattfindet, recht zahlreich zu beteiligen.

Von der Ortsgruppe der staatlichen Vertragsbeamten wird uns geschrieben: Samstag den 3. Juli um 8 Uhr abends findet im Hofsalon des Hotel „Mohr“ die diesmonatliche Mitgliederversammlung statt, zu welcher auch Herr Landesobmann **Koppacher** aus Graz erscheinen wird. Gelegentlich dieser Versammlung nimmt unser Kollege Herr **Otto Trabass**, welcher mit 1. Juli 1909 in den dauernden Ruhestand tritt, Abschied von uns und kommt insbesondere auch das Fortschreiten unserer Standesfragen zur genauen Besprechung, weshalb es Pflicht und im Interesse jedes einzelnen Kollegen gelegen ist, zu dieser Versammlung bestimmt zu erscheinen.

Grand Electro-Bioskop. Die so beifällig aufgenommenen, wirklich schönen Bilder „Leben und Sterben Jesu“ (Oberammergauer Passionspiel) sind nebst den übrigen Vorführungen „Herstellung einer Riesentanone“ (recht interessante Aufnahmen), dann die komischen Stücke „Der unangenehme Schnupfen“, „Schneeball“ und „Der Horcher an der Wand“, welche die Besucher zum Lachen zwingen, nur mehr heute und morgen Freitag zu beschaun, weshalb wir nochmals auf dieses Programm aufmerksam machen. — Samstag um 5 Uhr ist wieder Schüler- und Kindervorstellung.

Der deutschvölkische Verband „Drauwacht“ bringt den geehrten Mitgliedern nochmals zur Kenntnis, daß morgen Freitag den 2. Juli im Verbandsheim um 8 Uhr abends eine außerordentliche Hauptversammlung stattfindet. Nachdem unser bisheriger, stets unermüdete und verdienstvolle Obmann **Konrad Pöchner** aus Marburg scheidet und demzufolge eine Neuwahl notwendig ist, so erachtet an alle Mitglieder das bringende und freundliche

Ersuchen, recht zahlreich zu erscheinen, um dem Genannten durch einen Massenbesuch den Dank kundzutun, andererseits aber ihr Vertrauen dem neuwählenden Obmann zu übertragen. Gleichzeitig findet ein Vortrag statt über den 40jährigen Bestand des Reichsvollschulgesezes und es sind Gönner und Freunde des Verbandes zum Besuche herzlichst eingeladen.

Spende. Herr **Karl Fluher**, Hausbesitzer und Direktionsmitglied der Gemeindeparkasse, hat für die Stadtarmen den namhaften Betrag von 200 Kronen gespendet, wofür ihm der wärmste und innigste Dank ausgesprochen wird.

Kofegger-Stiftung. Der bekannte Kaffeehändler **Julius Meisl** in Wien hat der Kofegger-Stiftung 4000 Kronen gewidmet.

Frachtenezpedit am Kärntnerbahnhof. Heute wurde am Kärntnerbahnhofe, unmittelbar neben dem Frachtenmagazin, das Frachtenezpedit aktiviert, wodurch einem langgehegten Wunsche der Interessenten entsprochen wird.

Eine deutsche Eisenbahnerversammlung, einberufen von der Ortsgruppe Marburg des Reichsbundes deutscher Eisenbahner, fand Montag abends im unteren Konzertsaale des Casinos statt. Der Obmann der Ortsgruppe begrüßte die zahlreich erschienenen Versammlungsbesucher, insbesondere den erschienenen Vertreter der Hauptleitung, ferner den Landtagsabg. **Nege** und gab bekannt, daß Reichsrats- und Landtagsabgeordneter **Heinrich Bastian** am Erscheinen verhindert sei. Sodann erteilte er dem Vertreter der Hauptleitung das Wort, der über das Thema: „Die neue Sozialversicherung und die Eisenbahner“ sprach. Der Redner legte eingehend die einschlägigen Verhältnisse dar und bedauerte, daß die Eisenbahner in dieser Hinsicht über Verschlechterungen zu klagen haben. Insbesondere kritisierte der Redner, daß die Unfallrente künftighin nicht mehr unabhängig von der Pension ausbezahlt werden, sondern unter Hinzurechnung des Pensionsbezuges derart gehalten sein soll, daß beide zusammen nicht über die Höhe der Bezüge in der Aktivitätszeit hinausreichen können. Der Redner legte das ungerechte dieser Bestimmung dar, indem er darauf verwies, daß die Pensions-einzahlungen schließlich ja doch aus den Taschen der Eisenbahner stammen, da deren Bezüge um jene Beiträge naturgemäß vermindert erscheinen. Was aber auf diese Weise von den Eisenbahnern für sich selber zusammengebracht wurde an berechtigten Ansprüchen, gehe doch die Unfallversicherung nichts an. Es gehe nicht an, daß diese auf Kosten der Kranken- und Pensionsversicherung saniert werde. Für angeblich vorkommende Vorspiegelung traumatischer Neurose durch Einzelne könne doch die Gesamtheit der Eisenbahner nichts, am wenigsten für jene Fälle, die von Passagieren ausgehen. Auf die Abgeordneten solle daher von den Eisenbahnern dahin Einfluß ausgeübt werden, daß diese schädlichen Bestimmungen aufgehoben werden. Redner schloß unter lebhaftem Beifall. Ingenieur **Suzle** aus Innsbruck, der von seiner hiesigen Tätigkeit her in Marburg noch in bester Erinnerung steht, erhielt sodann, mit Handeklatschen und Zurufen begrüßt, das Wort zu seinem Vortrage „Über den Wert der internationalen Gewerkschaften.“ Der Redner warf zuerst einen Rückblick auf die früheren Formen der Verhältnisse zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern, kam von der Sklaverei unterjochter Völker auf die Leibeigenschaft zu sprechen und dann auf die heutige Form der Lohnkämpfe: Ausstand und passive Resistenz, Zusammenschluß einzelner zu einer großen Gesamtheit, die Bildung von Gewerkschaften. Die Internationalität gewerkschaftlicher Bestrebungen ist gegenüber national einheitlichen Staaten wertlos, was am klarsten der total verunglückte französische Poststreik erwies. In einem Staate wie Österreich, sei mit Rücksicht auf die Vielzahl der hier lebenden Völker die gewerkschaftliche Internationalität nicht ohneweiters von der Hand zu weisen, da sich der wirtschaftliche Kampf auf viele Völker erstreckt. Aber wie werde dieser internationale Gedanke bei uns praktisch durchgeführt? Die deutschen Gewerkschaftler hängen ihm wohl an u. zw. frei von jeder nationalen Erwägung; die Slawen verleugnen ihn aber immer, wo nationale Erwägungen für sie in Frage kommen. Wenn wir uns fragen, wo sich die Hauptmasse der nichtdeutschen Eisenbahner befindet, dann kommen wir zu der Antwort: in nationalen Organisationen! Sie traten nacheinander aus dem gemeinsamen internationalen Verbands aus und gründeten nationale polnische, tschechische und slowenische Organisationen. Ein bezeichnendes Beispiel hiesür

biete auch der Eisenbahnbeamtenverein. Er zähle 9000 Mitglieder, unter denen sich aber nur 1500 Nichtdeutsche, Slawen, Slawen u. a. befinden, während die große Masse der slawischen Eisenbahner in nationalen Verbänden stehe. Trotzdem will der Eisenbahnbeamtenverein noch immer nicht dem nationalen Beispiele der Slawen folgen, sich nicht als deutschen Verein erklären. Wie zeigen sich die nationalen Regungen in der „internationalen“ Sozialdemokratie? Der Redner verwies auf den Metallarbeiterverband und schilderte, wie in diesem die Tschechen gegen die deutschen Genossen von einer nationalchauvinistischen Forderung zur anderen schritten, Forderungen, die in vielen, auch kleinlichen Fällen, restlos nationalchauvinistisches Gepräge trugen, z. B., als die Tschechen, nachdem sie ihre nationalen Forderungen schon durchwegs durchgedrückt hatten, noch darüber eine Heze entfalteten, auf welcher Seite der Mitgliedsbücher der deutsche oder der tschechische Text stehen sollte. Und die Zentrallitung gab fortwährend und immer den nationalen Begehren der Tschechen nach und als diese mit dem Gelde der deutschen Genossen alles erreicht hatten, auch tschechische Bücherereien z., da traten sie aus dem Verbands aus, gründeten eine eigene stramm nationale Organisation und ließen die deutschen Genossen, die ihnen das Geld gegeben hatten, betrübt sitzen. Ein krasses Beispiel führte der Redner auch von den Eisenbahnwerkstätten in Bodenbach (deutsch) und Laun (tschechisch) an. In Bodenbach wurden fortwährend deutsche Arbeiter, auch Familienväter, entlassen und an ihre Stellen tschechische aus Laun gesetzt. Das wurde schließlich auch den deutschen Genossen in Bodenbach zu arg und sie erhoben dagegen Protest. Der nützte aber nichts — die deutschen Oberhäupter der „deutschen“ Sozialdemokratie beugten sich wie stets, so auch in diesem Falle vor dem Diktate der nationalbewußten Tschechen und die deutschen Genossen in Bodenbach blieben verlassen. Redner verwies weiters auf das Beispiel des Triester italienisch-sozialdemokratischen Abgeordneten Pagnini, der aus nationalen Gründen nach den vor einigen Tagen stattgefundenen Triester Gemeinderats- und Landtagswahlen sein Mandat als Reichsratsabgeordneter zurücklegte, weil seine Genossen mit den Slawen ein Wahlbündnis gegen seine bürgerlichen (italienischliberalen) Volksgenossen abschlossen, was er vom nationalen Standpunkte aus auf das Schärfste verurteilte. (Ein derartiges nationales Schamgefühl besitzen die Herren Horvatek und Genossen in Marburg allerdings nicht! Anm. d. Schriftl.) Der nationale Gedanke wurde und wird in die sozialdemokratischen Organisationen immer nur von den Nichtdeutschen hineingetragen; auf die gemeinsame sozialdemokratische Parteipolitik nehmen sie nur immer soweit Rücksicht, als dies ihren nationalen Interessen entspricht und deshalb können wir von einer internationalen Gewerkschaft nichts erwarten, sondern müssen uns ebenso wie die Nichtdeutschen zu nationalen Gewerkschaften zusammenschließen. Der Redner warf die Frage auf, was wir wirtschaftlich und sonstwie von dem mit soviel Geschrei durchgesetzten neuen Wahlrecht haben? Im Abgeordnetenhaus sind es die deutschen Sozialdemokraten, welche geben und die Nichtdeutschen, welche nehmen. Die deutschen Parlamentssozialisten müssen immer das erfüllen, was ihnen die nichtdeutschen Sozialdemokraten vorschreiben und deshalb müssen die deutschen sozialdemokratischen Abgeordneten im Parlamente stets mit den Slawen gegen die deutsche Bevölkerung gehen. Redner fragte, ob es denkbar wäre, daß zum Beispiel Abg. Kessel einem Marburg drohenden Sozialisteneinfall auch nur ähnlich so entgegenzutreten würde wie der italienische sozialdemokratische Abg. Avancini den deutschen Turnern, als diese eine harmlose frohe Bergfahrt nach Südtirol unternahmen! (Stürmischer Beifall.) Die deutschen sozialdemokratischen Führer fallen uns sogar in den Rücken, wenn wir uns in nationaler Notwehr befinden. „Unsere“ sozialdemokratischen Zeitungen und Führer sagen immer, daß es ja deutschnationale Fabrikanten selber seien, welche slawische Arbeiter ins Land ziehen. Da müsse aber erwidert werden, daß solche Fabrikanten eben nicht national sind oder sie sind so „national“, wie unsere deutschen Sozialdemokraten. (Stürmischer Beifall.) Ubrigens sind in vielen Gebieten solche Fabrikanten Juden, also Leute, die gar nicht zu unserer Nation gehören. Als Südbahner müsse Redner noch über die etwaige Verstaatlichung der Südbahn sprechen. Ihre Verstaatlichung würde eine Sturzstelle slawischen Arbeits- und Geistesproletariates über unsere Alpenländer führen. Wo würden dann die Kinder unserer einheimischen

Eisenbahner Platz und Stellung finden? Gegenwärtig bleiben unsere Eisenbahner gewöhnlich durch Generationen hindurch bei der Bahn; die Kinder von Eisenbahnern bekommen wieder bei der Bahn Stellen. Dann aber wäre dies mit einem Schlage vorbei. Ein slawischer Vorgesetzter würde nicht mehr auf die Söhne der heimischen Eisenbahner schauen und sie bei Anstellungen bevorzugen; er würde sich nur von slawischen nationalen Rücksichten leiten lassen, wird rücksichtslos nationalchauvinistisch vorgehen und — wehe dann Ihren Kindern und Ihnen selber! (Stürmischer, lange währender Beifall.) Der Redner appellierte schließlich nochmals an die Eisenbahner, schon aus Gründen der Selbsterhaltung nationale Gewerkschaften zu fördern und durchzusetzen. Ing. Suske schloß unter lange währendem Beifall seine Ausführungen, die unter größter Spannung verfolgt wurden. Der Vorsitzende drückte ihm wie dem ersten Redner den herzlichsten Dank der Versammlung aus. Landtagsabgeordneter Neger drückte seine Freude darüber aus, daß er zur Versammlung geladen wurde, denn dadurch werde der Kontakt mit den Wählern enger. Redner versprach, in seinem Wirkungskreise nach Kräften für die Forderungen der Eisenbahner einzutreten zu wollen; daß die Kranken- und Unfallversicherung dringend einer Abänderung bedürfen, wisse er aus eigener Erfahrung. Auch Abg. Neger schloß unter lebhaftem Beifalle, worauf die Versammlung vom Vorsitzenden geschlossen wurde.

Schlußfeier an der Musikschule des Philharmonischen Vereines. Wir machen hiemit nochmals auf die heute abends um halb 8 Uhr im Burgsaal stattfindende öffentliche Schüleraufführung, die eine hochinteressante Vortragsordnung bringt, aufmerksam.

Die Freisprechung in der Gewerkschaft der Kleidermacher findet am Sonntag den 11. Juli um halb 11 Uhr vormittags in der Gambrinus-Halle statt. Die freizusprechenden Lehrlinge und Lehrlinginnen werden angewiesen, sofort an die Anfertigung der Freisprechstücke zu schreiten.

Musikschule Gröger. Die Schüleraufführung am 27. Juni erfreute sich eines guten Besuchs. Die Schüler und Schülerinnen hielten sich sehr wacker, wofür ihnen reichlicher Beifall zuteil wurde. Allen geehrten Besuchern sei daher an dieser Stelle herzlichst gedankt für ihre warme Anteilnahme.

Zum Eisenbahnunfall in der Station Tüffer. Die Finanzlandesdirektion in Graz hat dem Finanzwachoberaufsicht Franz Bosina, der sich am 4. Mai 1909 an der Rettung des unter der abgestürzten Maschine eingezwängten Heizers Dolinar hervorragend betätigt hat, die belobende Anerkennung ausgesprochen und eine namhafte Geldbelohnung zuerkannt.

Aufregende Szenen im Marburger Gefangenhause. Wie seinerzeit berichtet wurde, verurteilte das Marburger Geschworenengericht am 2. April 1909 nach zweitägiger Verhandlung den 30jährigen Franz Ploj, Kaufmann in Polanzen bei Pettau, wegen des Verbrechens des Betruges trotz seines entschiedenen Leugnens zu drei Jahren schweren Kerker und den mitangeklagten Franz Marin, Schmied in Werstje, zu einem Jahre. Die Warenvorräte des Ploj wurden nächstlicherweile ausgeraubt und fortgeführt; später wurden sie bei Marin gefunden, welcher angab, daß er sie über Geheiß des Ploj fortgeführt und zu sich gebracht habe, damit Ploj die Einbruchversicherungssumme erhalte. Ploj bezeichnete dies als unwahr und den Marin als seinen Feind, der schon seinen (Plojs) Vater mit größtem Hass verfolgt habe. Die gegen dieses Urteil eingebrachte Nichtigkeitsbeschwerde blieb erfolglos, das vom Verteidiger daraufhin eingebrachte Ansuchen um Wiederaufnahme des Verfahrens wurde abgewiesen. Vor einigen Tagen hätte nun Ploj vom Gefangenhause des Kreisgerichtes in die Marburger Männerstrafanstalt gebracht werden sollen. Der Aufseher, der dem Ploj hievon Mitteilung machte, fand ihn in der Zelle fast ganz entkleidet auf seinem Lager liegen. Ploj weigerte sich, sich anzuziehen und mitzukommen. Nun wurde ein zweiter Aufseher gerufen, und beide begannen an ihn Hand anzulegen. Ploj erwehrte sich aber heftig, schrie fortwährend, daß er unschuldig von den Geschworenen verurteilt wurde, daß man Raubmörder frei lasse, während man ihn, den Unschuldigen, zu drei Jahren schweren Kerker verurteile. Nun kam noch ein dritter Aufseher und als vierter der Kerkermeister-Stellvertreter Gorup, ein Mann von außerordentlicher Kraft und Stärke.

Alle vier packten nun den Ploj und wollten ihn in die Zwangsjacke stecken. Es fand nun in der Zelle ein langes, wildes Ringen statt, das nur zeitweise durch das stöhnende Geschrei des Ploj, er sei unschuldig verurteilt, unterbrochen wurde. Obwohl Ploj von den vier Männern infolge seines verzweifeltsten Widerstandes, bei dem er ungeheure Kräfte entfaltete, schließlich über das Kavalett geworfen wurde, gelang es doch nicht, ihm die Zwangsjacke anzulegen und man begnügte sich schließlich, nachdem die Anzahl der zu seiner Zwangung Aufgeborenen bereits auf sechs gestiegen war, ihm die Schließketten anzulegen. Nun wurde ein Wagen herbeigeholt, um Ploj in die Männerstrafanstalt zu bringen. Vier Mann begleiteten darin den Gefesselten, die während der Fahrt ihre ganze Kraft aufbieten mußten, um Ploj, der die Kräfte des Wahnsinnes zu haben schien, festzuhalten. Fortwährend sprang er im gedeckten Wagen auf, um die Wagendecke mit dem Kopfe zu durchstoßen und die Männer von sich abzuschütteln. Einer von diesen hielt ihn stets an der Burgel gepackt und die anderen an sonstigen Stellen. So langte der Transport unter steten Kämpfen mit dem Gefesselten in der Strafanstalt an, die von der Situation bereits verständigt war. Beiläufig zehn Aufseher und Beamte erwarteten dort den Wagen. Ploj weigerte sich, den Wagen zu verlassen und die Strafanstalt zu betreten, da er, wie er stets betonte, unschuldig verurteilt worden sei. Es mußte nun neuerdings zur Gewaltanwendung geschritten werden; die mitgekommenen Aufseher und jene der Strafanstalt schlepten den sich Wehrenden in die ihm angewiesene Zelle, wo er vorläufig in den Schließketten gelassen wurde. Gegen Ploj dürfte nun wegen dieser gewalttätigen Szenen ein neues gerichtliches Verfahren in der Richtung der öffentlichen Gewalttätigkeit eingeleitet werden.

Zum Raubmordversuch in Marburg. In dem Befinden des Herrn Wiedemann ist eine wesentliche Besserung eingetreten, die bei der heutigen Untersuchung des Verwundeten durch Herrn Dr. Thalmann, den Leiter der chirurgischen Abteilung des Allgemeinen Krankenhauses, festgestellt wird. Herr Dr. Thalmann zog zur Untersuchung auch den Leiter der medizinischen Abteilung des Krankenhauses, Herrn Dr. Filasero herbei, der zu der gleichen Auffassung gelangte wie der Primarius der chirurgischen Abteilung. Infolgedessen beschloß Dr. Thalmann, Herrn Wiedemann heute bereits aus dem Krankenhause zu entlassen, in der Annahme, daß die vollständige Heilung Wiedemanns in seinem Heime rascher vorstatten gehen werde als in der Krankenluft des Spitals. In der Marburger Bevölkerung wird diese Nachricht gewiß mit Freude begrüßt werden.

Schneefall. Die Sonnenwende ist kaum vorüber und schon herrscht, bereits seit vorgestern, auf den Bergen Tirols Schneefall. Einen Abklatsch hievon genossen wir im gestrigen Landregen, der für die Kulturen eine Wohltat war.

Ein Notschrei aus der Nagylstraße kommt uns zu. In der Nagylstraße besteht ein Unbehagen, der unbedingt abgestellt werden soll, weil er länger nicht mehr geduldet werden kann. Bis 10 Uhr abends — wo Kinder eigentlich wohl schon ins Bett gehören — wird allabendlich ein Lärm und Geschrei, hauptsächlich auf dem Bauplatz gegenüber den Häusern Nr. 8 und 10, verursacht, wie er in keiner anderen Straße vorkommt. Um 4 Uhr morgens fahren die Fleischer mit ihren Fleischerwägen in rasendem Tempo durch die Nagylstraße in die Schlachthalle. Hierbei unterhalten sich die Fleischer oder schreien durch Zurufe auf die Insassen der anderen voraus- oder nachfolgenden Wagen derart übermäßig, daß die Bewohner dieser Straße in ihrer Ruhe jedesmal gestört werden. Dieses übermäßige Geschrei erklärt sich dadurch, weil wegen des Gerassels der Wagen einer den anderen nicht verstehen würde. Wie aber kommen die Bewohner der Nagylstraße dazu, diesen Lärm anhören zu müssen und vom Schlafe gestört zu werden. Hoffentlich wird durch diese Zeilen die löbliche Behörde auf diesen Unbehagen aufmerksam gemacht und wenigstens der letztere Unfug abgestellt.

Der Deutsche Volksrat für Untersteier hielt vorgestern nachmittags im Deutschen Hause zu Pettau eine Vollversammlung unter zahlreicher Beteiligung aller deutschen Städte und Märkte des Unterlandes ab. Von Reichsratsabgeordneten waren erschienen die Herren Hofmann v. Wellenholz, Heinrich Bastian und Marchl, ferners Landesauschussmitglied Stallner, die Landtagsabgeordneten Drnig, Neger, Langer, Bürgermeister

Stiger u. a. Der Volksratsobmann Herr Doktor Delpin aus Friedau, der seiner Freude über den zahlreichen Besuch Ausdruck gab, erstattete hierauf den Bericht der Volksratsleitung. Trotz seines Umfanges war er doch nur ein Auszug aus der großen Tätigkeit der Leitung. Selbstverständlich trugen die Versammlung und die Berichte streng vertraulichen Charakter; immerhin kann darauf verwiesen werden, welche segensreiche Tätigkeit der deutsche Volksrat für Untersteier und insbesondere sein nimmermüder Obmann Dr. Delpin entfaltet. Wenn auch diese Tätigkeit naturgemäß nicht offen zutage liegt und nicht immer, oft auch unter den eigenen deutschen Abgeordneten nicht von Erfolg gekrönt ist, so konnte doch jeder Versammlungsteilnehmer sich ein Bild von der geleisteten großen umfangreichen und mühevollen Arbeit machen. Der Säckelbericht des Herrn Dr. v. Plachty (Pettau) wurde mit Dank für die musterhafte Sebarung zur Kenntnis genommen. Es folgte eine lange Reihe von Wechselreden, an der die Vertreter der verschiedensten Gebiete und Berufskreise sprachen und in deren Verlauf viele wertvolle Anregungen gegeben wurden. Hervorgehoben sei schließlich noch, daß im Tätigkeitsberichte dem deutschen Landmannminister Dr. Schreiner und den untersteierischen deutschen Reichsrats- und Landtagsabgeordneten der wärmste Dank für ihre Tätigkeit ausgesprochen wurde.

Verlobung. Ing. Fritz Buzzi, Bauadjunkt der Südbahn in Gloggnitz hat sich mit Fräulein Grete Gaifer in Marburg verlobt.

Eine seltene Naturerscheinung war vorgestern vormittags in Marburg zu erblicken: ein Sonnenring. Um halb 10 Uhr vormittags wurde das Phänomen zuerst erblickt; es war ein großer breiter Kreis um die Sonne, der in allen Farben des Spektrums erglänzte, späterhin, gegen Mittag, an Farbkraft verlor und um halb 1 Uhr mittags, als der Kreismittelpunkt gerade über der Stadt war, noch als gewaltiger blauer Ring von großem Durchmesser zu sehen war. Natürlich lockte diese Erscheinung viele Menschengruppen auf die Straßen und Plätze und wer kein rauchgeschwärtzes Glas hatte, dem taten bald die Augen schmerzen von den Strahlen der Sonne. Daß manche Leute dieser physikalischen Lichtbrechungsercheinung allerlei schlimme Bedeutungen beimessen, ist nicht allzu verwunderlich. Am späten Abend wies der Mond eine ähnliche, aber nicht so auffallende Erscheinung auf. In anderen Städten wurde dieses Phänomen nicht gesehen.

Slowenische Vereine verlangen deutsche Zuschriften. Aus Wien wird unterm gestrigen gemeldet: Das Komitee der Industriellen, der Handels- und Gewerbetreibenden, das sich für die Erledigung des handelspolitischen Ermächtigungsgesetzes noch im Laufe der Sommersaison des Reichsrates einsetzt, hat sich an alle interessierten Körperschaften Osterreichs mit einer Zuschrift gewendet, um eine gemeinsame Aktion in dieser Angelegenheit herbeizuführen. An die nichtdeutschen Korporationen wurde das Schreiben in der Geschäftssprache der betreffenden Körperschaft abgefaßt. An die slowenischen Vereine wurde mangels eines slowenischen Dolmetschers das betreffende Schreiben in tschechischer Sprache gerichtet. Die Zentralorganisation der Industriellen und Gewerbetreibenden von Krain in Laibach schickte nun das betreffende Schreiben mit der Bemerkung zurück, daß sie die tschechische Sprache nicht verstehe und daher ersuche, das Schriftstück in deutscher Sprache auszufertigen. Auf das in deutscher Sprache an die Zentralorganisation gerichtete Schreiben drückte diese ebenfalls in deutscher Sprache ihre Bereitwilligkeit aus, an der Aktion teilzunehmen. — Darin liegt Vernunft; natürlich werden aber die Laibacher Heßblätter in der gemeinsten Weise über die betreffenden slowenischen Körperschaften herfallen, weil sie den Geboten der Vernunft lieber folgten als den Geboten der nationalen Heßer! — Ein heiteres Gegenstück hiezu meldet der Draht aus Sophia wie folgt: „Vertreter der rumänischen Studenten haben zusammen mit den Vertretern der bulgarischen Studentenschaft die Gründung eines Bundes der Balkanstudenten beschlossen, dessen offizielle Sprache die französische und dessen Sitz in jedem Jahre in einer anderen Unversitätsstadt des Balkans sein soll.“ Die Rumänen verstehen nämlich die Bulgaren nicht und diese wieder jene nicht. Nun wirds aber bei den südslawischen Balkanstudenten auch mit dem Französischen sehr hapern! Eine solche „französische“ Sitzung muß ein sehr „lustig“ Ding werden

Aus dem Gerichtssaale.

Unterschlagungen durch einen Verzehrungssteuerbestellen. Dem slowenischen Gastwirte Andreas Prebevsel in Smolingen wurde zur Last gelegt, daß er als Verzehrungssteuerbesteller der Sektion St. Anton W.-B. im Jahre 1908 ihm von zwei Parteien gezahlte Verzehrungssteuerbeträge per 65 K. 85 H. und 20 K. dem Abfindungsvereine nicht abgeführt, sondern sich zugeeignet habe. Bezüglich des Betrages per 65 K. 85 H. war Prebevsel geständig, bezüglich der 20 K. behauptet er aber, diesen Betrag als Geschenk erhalten zu haben, dafür, daß er dem Gastwirte Michael Roschler als Buschenschenker zwei Halben Richteigenbauwein ohne Anzeige ausschenken ließ. Roschler, als Zeuge vernommen, bestritt dies und sagt aus, er habe vor Beginn des Ausschankes des Richteigenbauweines dem Prebevsel gemeldet und dieser habe gesagt „Le točite“ (Schenten Sie nur aus!). Roschler habe 20 K. an Verzehrungssteuer gezahlt und diese nicht als Geschenk gegeben. Bei der vor dem l. l. Bezirksgerichte St. Leonhard stattgehabten Hauptverhandlung wurde Andreas Prebevsel mit Urteil vom 6. Mai 1909 der Übertretung der Veruntreuung schuldig erkannt und hierfür zu sechs Wochen strengen Arrestes und zum Kostenersatz verurteilt. Bei der über Berufung des Prebevsel beim Kreisgerichte Marburg hier stattgehabten Berufungsverhandlung wurde das erstgerichtliche Urteil bestätigt.

Krida. Der 35jährige, in Moschganzen geborene, verheiratete Franz Lah war Kaufmann in Friedau, befand sich aber in der letzten Zeit in Warasdin. Mit seinem am 7. Jänner 1908 in Friedau eröffneten Kaufmannsgeschäfte verfiel er in Konkurs, der am 14. Jänner 1909 vom Kreisgerichte Marburg über ihn verhängt wurde. Seine Passiva betrug 8094 K. 57 H., die Aktiva 3127 K. 63 H., so daß die erstere um rund 5000 K. höher war als die letztere. Trotzdem er sich schon längst passiv fühlte — er nahm manchen Tag nur 60 H. ein trotz der slowenischen Tätigkeit für ihn — meldete er den Konkurs nicht rechtzeitig an, sondern machte neue Warenbestellungen und leistete Zahlungen bei Lepuscha und bei Fauland in Pettau usw. Wegen des Vergehens der Krida verurteilte ihn der Gerichtshof zu 14 Tagen strengen Arrestes mit zwei Fasten.

Drohungen gegen die Geliebte. Der 20 Jahre alte Besitzersohn Alois Majcen in Podwinzen hatte ein Liebesverhältnis mit der Maria Svetko, von welcher er am heurigen Osterfesttag einen ihr geschenkten Fingerring zurückforderte, ihn aber nicht erhielt. Seit dieser Zeit ließ er gegen seine Geliebte gefährliche Drohungen aus, weshalb er zu sechs Monaten schweren Kerker verurteilt wurde.

Wieder eine ungezäumte Hauslache. Der 34 Jahre alte und verheiratete Reuschler Lorenz Stelcar und sein 31 Jahre altes Weib Theresia in Stanetinzen überließen am 27. Mai 1909 ihr zwei Jahre altes Töchterchen Antonia der Aufsicht ihres neun Jahre alten Kindes Jakob, wobei es geschah, daß das Mädchen in die unverwahrte Hauslache fiel und ertrank. Die Eltern wurden deshalb angeklagt; Lorenz Stelcar wurde zu 10 Tagen strengen Arrestes verurteilt, Theresia Stelcar aber freigesprochen.

Chefrenden. Der 61jährige, verheiratete Besitzer Johann Kokol in Schitanzen versetzte am 10. Mai 1909 seinem Weibe Katharina mit einer Pfanne einen Hieb über den rechten Arm, so daß dieser wenigstens 20 Tage gebrauchsunfähig war. Johann Kokol wurde hierfür zu einem Monat Kerker verurteilt.

Mit dem Taschenmesser. Der 19jährige Besitzersohn Johann Smigoc aus Deschno ist geständig, dem Simon Vaupotic in Jabling in der Nacht des 1. April 1909 mit seinem Taschenmesser einen Stich in den linken Oberarm und in die rechte Schulter versetzt zu haben. Smigoc erhielt hierfür sechs Monate Kerker zugemessen.

Bei der Pragerhofer Bahnüberführung. Die 20jährigen Reuschlersöhne Karl Goldner und Rupert Rober aus Altenwald wurden am Abend des 2. März 1909, unmittelbar vor der Ankunft eines Lastenzuges, vom Bahnwächter Stephan Steinbacher aufgefordert, die Geleise bei der Bahnüberführung in Pragerhof rasch zu überschreiten. Über diese Aufforderung ergrimmt, begannen die beiden den dortigen Zaun niederzureißen. Der Abfahrwächter Andreas Sattler, auf das Treiben

der Burschen aufmerksam gemacht, wollte sie zur Rechenhaft ziehen. Goldner beschimpfte jedoch den Wächter und warf ihm eine Zaunlatte an den Kopf. Eine Verletzung dieses unterblieb nur, weil der Wächter eine Helmkrone auf dem Kopfe hatte. Acht Tage später beschimpfte Goldner den Wächter neuerlich. Die beiden Burschen verantworteten sich im windischen Idome und erhielt Goldner sechs und Rober drei Monate schweren Kerker.

Den Vater mißhandelt. Am 20. Mai mißhandelte der 24 Jahre alte, verheiratete Besitzer Jakob Berhanc in Ober-Wellitschen seinen Vater, welcher dabei leichte Verletzungen erhielt. Berhanc ist wegen Verbrechen der schweren Körperbeschädigung nach § 153 St.-G. angeklagt und wurde zu 1 Monat Kerker verurteilt.

Nach der Leichenwache. Zwischen den Burschen von Altdorf und Goldorf kam es am 4. April 1909, als sie morgens von einer Leichenwache heimkehrten, zu einem Streite, in welchem der 27jährige Besitzersohn Johann Selinset aus Altdorf dem mit einer Schaufel bewaffneten Franz Zunftovic mit einer Wagenklappe über den linken Arm hieb und ihm einen Bruch des Ellenknorpels beibrachte. Wegen Verbrechen der schweren Körperbeschädigung wurde Selinset zu 4 Monaten schweren Kerker verurteilt.

Früh übt sich . . . Der 16 Jahre alte Tagelöhner Pantraz Solina in Pobersch entwendete am 30. Mai dem Franz Krajnc ein Stück Schweinsbraten im Werte von 40 Hellern und eine Pipe im Werte von 1 K. 40 H.; weiters dem Jakob Kerschnig fünf Stück Hackmesser im Werte von 14 Kronen. Auch soll er versucht haben, die Wertheimkasse seines Arbeitgebers Kerschnig, in welcher sich damals 360 K. Bargeld befand, aufzubrechen, was ihm jedoch nicht gelang. Der Beschuldigte leugnet. Solina, der sich windisch verantwortet, wurde nur teilweise schuldig erkannt und zu vierzehn Tagen Arrest verurteilt.

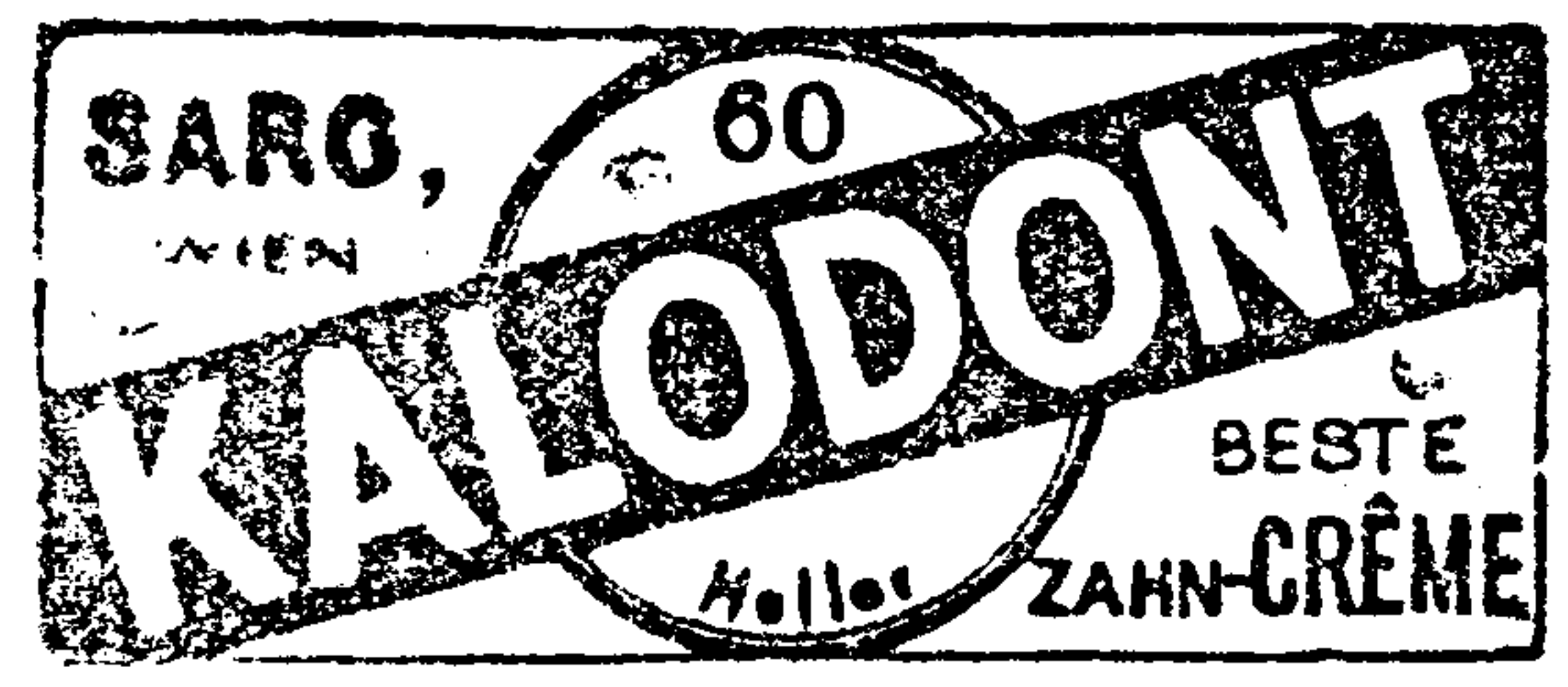
Ein Obstbaumzerstörer. Der 21jährige Reuschlersohn Bartolomäus Set in Muraken hat in der Nacht auf den 4. April 1909 aus Bosheit bei dem Anton Verzel und der Maria Rosar in Terbegoszen 13 Stück Obstbäumen die Rinde abgeschält und dadurch einen Schaden von über 50 Kronen angerichtet. Dafür kann er jetzt 6 Monate schweren Kerker absitzen.

Diebstahl in St. Georgen. Der 21jährige Besitzersohn Josef Dworschak aus Navarda entwendete am 25. April 1909 dem Jakob Purgaj in St. Georgen W.-B. ein Geldtäschchen im Werte von 60 H. mit dem Inhalte von 85 S. Wegen Verbrechen des Diebstahls wurde er zu zwei Monaten schweren Kerker verurteilt.

Diebische Magd. Die 20 Jahre alte Magd Johanna Korosec aus Dolena entwendete am 3. April l. J. ihrer Dienstgeberin Theresia Predikala in St. Lorenzen am Draufeld Kleider und Wäsche im Werte von 30 K. 50 H. Urteil: 3 Monate schweren Kerker.

Alkoholfrei!

Von der l. l. Lebensmittel-Untersuchungs-Anstalt in Graz alkoholfrei befundener, prämiierter Saft von Äpfeln, Trauben, Weichseln, Johannis- und Heidelbeeren bei Chrill Rampl (E. Scheill's Nachfolger), Marburg, B. Krinzhofgasse Nr. 17.



L. Luser's Touristen-Pflaster.
Das beste und sicherste Mittel gegen
— Fühneraugen, Schwielen u. —
Haupt-Depot:
L. Schwenk's Apotheke, Wien - Meldling.
Man ver-
lange nur **Luser's** Touristen-Pfla-
ster zu K. 1.20.
Zu beziehen durch alle Apotheken.

Beobachtungen an der Wetterwarte der Landes-Obst- und Weinbauerschule in Marburg
 von Montag, den 21. Juni bis einschließlich Sonntag, den 27. Juni 1909.

Tag	Luftdruck-Tagem. (0° reib. Baromet.)	Temperatur n. Celsius								Bewölkung, Tagesmittel	Niederschläge %	Bemerkungen
		7 Uhr früh	2 Uhr mittags	9 Uhr abends	Tagesmittel	Höchste		Niedrigste				
						in der Luft	am Boden	in der Luft	am Boden			
Montag	737.1	18.9	26.8	20.9	21.9	27.2	33.9	12.9	9.3	1	—	
Dienstag	732.4	21.4	26.2	21.7	23.1	27.0	32.4	11.2	7.3	0	—	
Mittwoch	732.1	21.5	24.8	19.8	22.0	25.3	32.4	16.2	10.6	4	—	
Donnerst.	735.2	12.4	21.4	13.6	15.8	25.0	30.4	9.6	5.5	4	2.5	Regen
Freitag	736.6	13.4	18.7	13.6	15.2	21.2	28.2	10.5	6.6	6	—	
Samstag	735.8	14.7	19.5	14.4	16.5	22.5	29.5	10.8	8.0	5	—	
Sonntag	736.2	13.8	15.3	14.2	14.4	18.0	25.3	12.0	10.2	7	—	

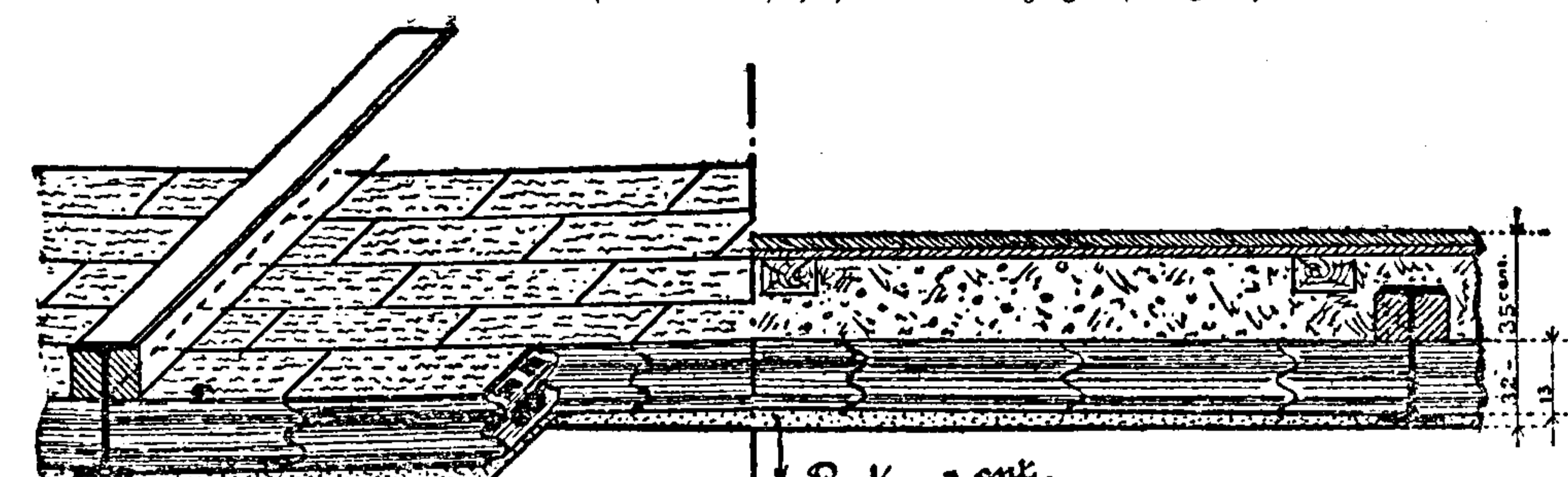
Das gesundes Getränk für Kinder u. Kranke
Kakao
 Sie kaufen diesen garantiert fein u. preiswert bei:
 Adler Drog. Karl Wolf, Marburg, Herrengasse.
 Großes 1936
möbliestes Zimmer
 sofort zu vermieten. Sofienplatz 3, parterre rechts.

Hunyadi János
 DAS BESTE NATÜRLICHE BITTERWASSER
 EIN NATURSCHATZ VON WELTRUF. MILD, ZUVERLÄSSIG.
 BESITZER: ANDREAS SAXLEHNER, BUDAPEST, K. u. K. HOFLIEFERANT.

Christof Futter's Nachfolger

MICHAEL NONNER, Zimmer-, Dekorationsmaler und Anstreicher
Kaiserstrasse 2 MARBURG Kaiserstrasse 2
 Empfehle mich zur Anfertigung aller in mein Fach einschlagenden Arbeiten.
NEU! RELIEFMALEREI! NEU!
 Steinharte Masse, vollkommener Ersatz für Antragsstück.

Josef Martinz, Marburg.
Reisekörbe
Reisekoffer
Damen-Hutkoffer.

Das Ziegelwerk in Melling, Marburg
 empfiehlt zur heurigen Bauperiode Handschlag-Mauerziegel, Material hiezu mit Kollergang und Druckmaschinen bereitet, in bester und steinfreier Qualität, ferner als besondere Spezialität hohle Handschlag-Mauerziegel, zur Herstellung von gesunden, trockenen und warmen Wohngebäuden als bestes Baumaterial, ebenso die aus geschlämmtem Ton gepressten Viberichwanz-Dachziegel, wie entsprechende Hohlziegel, außerdem sind Lagernd die in allen Staaten patentierten, hohle Refontraziegel für Flachbeden.

 Bewährteste, billigste, feuer- und schwammisichere, wie schalldichte, horizontale Deckenkonstruktion für Schulen, Kasernen, Gerichts- und Wohngebäude, Stallungen, Eiskeller, Kühlräume etc., ebenso sehr geeignet für Wände als Isolierung gegen Feuchtigkeit, Kälte und Wärme. — Prospekte und Kostenanschläge kostenlos.
H. Schmid & Ch. Speidel, Baumeister u. Besitzer der Dampf-Ziegelei, Marburg.

Schönes Gewölbe 2193
 auf gutem Posten sofort zu vermieten. Anzufragen bei Josef Wauchnig, Bittlinghofgasse 19.
 Aus freier Hand zu verkaufen, da der Eigentümer kranklich ist

Schönes Haus
 4 Wohnungen, 1 Gemölbe, Schweinestall und Gemüsegarten, bis zum Jahre 1915 steuerfrei, zinsenträgl. 5 3/4 %, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Anzufragen in der Verw. d. B. 2221

zwei Besitzungen
 1. Besitzung in Schöber, Gemeinde Tresteritz mit Herrenhaus, Winzerei, über 19 Joch Schlagbarem Wald, 4 Joch Weingarten u. 2 Joch schönem Obstgarten. 2293
 2. Besitzung in Tresteritz mit gemauertem Wohnhaus, 2 Wirtschaftsgebäuden, Obstgarten, Wiesen etc., zusammen zirka 13 Joch. Kauf-lustige erhalten nähere Auskunft bei Herrn Westhaller in Tresteritz.

Näherinnen
 für Arbeiterwäsche finden dauernde Beschäftigung bei Westlat, Draugasse. 2262

Gelegenheitskauf!
Gasthaus
 auf bestem Posten, an der Stadtgrenze von Marburg und sehr belebten Reichsstraße gelegen, mit schönem Sitz-, Gemüse- und Obstgarten, nebst einem großen bewohnten Hofgebäude, Stallungen, drei großen gewölbten Kellern und Gasthaus-einrichtung ist nur krankheits-halber unter günstiger Bedingungen sofort zu verkaufen. Vermittler ausgeschlossen. Anzufragen in der Verwaltung des Blattes. 2251

Möbl. Zimmer
 zu vergeben. Burggasse 5, I. Stock. 2300

Geld Darlehen
 an Personen jeden Standes (auch Damen) zu 4 Prozent ohne Bürgen, Abzahlung 4 Kronen monatlich, auch Hypoth. - Darlehen effektuiert das Eskompte-Bureau D. S. Scheffer, Budapest, VII. Barosier 13. Retourmarke. 2309

Möbl. Zimmer
 separater Eingang, sofort zu vermieten. Schillerstraße 23, I. Stock.

Möbl. Zimmer 2112
 zu vermieten. Anfrage Volksgartenstraße 6, I. Stock.

Bauplatz 2234
 schöne Lage, beim Kadetteninstitut, Unterrothweimerstraße, preiswert zu verkaufen. Anzufragen Tegethoffstraße 28, Herrenmodegeschäft.

Wohnung 2308
 südseitig, zwei Zimmer samt Zugehör ist ab 1. August an kinderlose stabile Partei zu vermieten. Wielandgasse 14.

Postkartons 2186
 in jeder Größe billigst zu haben bei Elise Holt-Wigler, obere Herrengasse 40.

Lehrjunge 2255
 mit guter Schulbildung wird aufgenommen. Spezereigeschäft Hans P o s j ch, Kärntnerstraße.

Tüchtiger Schaffer
 wünscht Posten oder sucht einen Stall zu pachten. Adressen abzugeben in Verw. d. B. 2276

Möbl. Zimmer 2266
 sofort zu vermieten. Mariengasse 10, Tür 7.

Zimmer 2314
 Kleines, einfaches, streng separiertes und großes
 mit Gasbeleuchtung und ganzer Pension zu vermieten. Anzufragen in der Verwaltung des Blattes.

Marburger Escomptebank. 2310
 Stand der Spareinlagen am 30. Juni 1909
Kronen 1,871.663-54.

Geschäftsdienner 2305
 mit längeren Beugnissen wird bis 15 Juli aufgenommen bei Emerich Müller, Herrenmodegeschäft, Marb.

Werkstätte 2317
 als Magazin verwendbar, südliche Lage, ist ab 1. Juli zu vermieten. Reiserstraße 23.

Kunststein-Fabrik und Baumaterialien-Handlung C. Pickel, Marburg
 Volksgartenstrasse 27 — Telephon 39

empfehlen sein reichsortiertes Lager von **Zementrohren, Stiegenstufen, reinfarbigen Metallique-Platten, Futtertrögen, Brunnenabdeckungen**, sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferners: **Steinzeugröhren, Metallacherplatten, Gipsdiele und Sprentafeln**. — Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigen Preisen zur Ausführung übernommen, wie **Kanalisierungen, Reservoirs, Beton-Böden, Fundamente, Gewölbe etc.**

Eau de Lys Lilienmilch

Sensationelles Kosmetikum für Gesicht, Hals, Arme und Hände, das sicher Sommersprossen, Flecke und Mitesser entfernt, rauhe und unreine Haut schön weiß, weich und angenehm macht, und dem Teint gesunde, jugendliche Farbe verleiht. Für Sommermonate ::: unentbehrlich! Flakon N. 1.60. :::

Haupt-Depot:
Med.-Groß-Drogerie Mag. Pharm.
Karl Wolf, Marburg
Herrengasse Nr. 17.

Kein Einstreuen mehr. Kein Naphtalin mehr. Kein Geruch mehr.
Der einzig sichere Schutz gegen **Motten** und deren **Brut** ist

„Tarmalit“

welches geradezu **verblüffend wirkt** und alle bisherigen Mittel durch folgende Vorzüge übertrifft:

„TARMALIT“ ist eine imprägnierte Tablette, welche jederzeit gebrauchsfähig ist. Durch einfaches Einlegen in Kästen, Koffer etc. werden die darin befindlichen Kleider, Pelze, Teppiche, Wäsche etc. gegen Mottenfraß absolut geschützt, vollständig desinfiziert und etwaiger Schweiß- oder Tabakgeruch von Kleidungsstücken gänzlich behoben, dabei sind dieselben stets ungelüftet benutzbar, da die Tarmalitgase keinen Geruch zurücklassen.

„TARMALIT“ ist vollständig giftfrei, macht keine Flecken und enthebt von dem lästigen Einstreuen.

„TARMALIT“ erspart das Abnehmen von Vorhängen, Teppichen etc. und Aufbewahren in teuren Anstalten. Vier Tabletten genügen, um ein Wohnzimmer mit allen bestehenden Einrichtungsgegenständen, ohne dieselben vom Platze zu nehmen, absolut vor Mottenfraß zu schützen. Die Wohnung bleibt daher jederzeit gebrauchsfähig.

„TARMALIT“ bewahrt die Tuch- und Lederteile der Klaviere vor Motten.

Ein Stück Tarmalit-Tablette genügt für einen Kasten, Kiste, Koffer und kostet 60 Heller. Erhältlich bei:

Max Wolfram, Drogerie, Herrengasse.

Mineralwässer

frischer Füllung empfiehlt

Alois Quandt, Herrengasse 4.

Zum Früchte ansetzen

empfehlen

Kornbranntwein Slivovitz

:: Weingeleger ::

sowohl echte sowie auch billigere Qualitäten

Albrecht & Strohbach

Herrengasse Nr. 19.

Kostplatz.

Zu einem sehr braven Schüler der oberen Gymnasialklassen wird Kollege aufgenommen. Sehr gute Verpflegung, freundliches sonniges Zimmer. Näh. in der Verw. d. Bl. 2072

Verkauft wird ein schöner, großer, massiv gebauter 1659

Raninchenstall,

sehr praktisch hergestellt, samt einigen schönen belgischen Riesenraninchen. Anzufragen im Spezereigeschäft Tegethoffstraße 19, Marburg.

Schöner Besitz

34 Joch, mit schönem Wohnhaus und Wirtschaftsgebäuden, Acker, Wiesen u. Wald, Obst- und Weingärten, preiswert, mit oder ohne Inventar zu verkaufen. Anfrage beim Besitzer **Josef Saring, Dittenberg bei Ehrenhausen.** 2076

Nett möbliert. Zimmer

zu vergeben. Anzufragen Ferdinandstraße 8, 2. Stock, Tür links. 2241

Wohnung

1 großes Zimmer mit H. Vorzimmer, Küche, Keller, sonn- u. gassenseitig, 1. Stock, Mitte der Stadt bis 15. Juli an kinderlose Partei zu vermieten. Anfrage **Färbergasse 3, 1. Stock rechts, Tür 6.** 1991

Wer

sich oder seine Kinder von

● Husten ●

Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Nachenkatarrh, Krampf- und Keuchhusten befreien will, kaufe die ärztlich erprobt und empfohlene

Kaiser's

Brust - Karamellen mit den 3 Tannen.

5500 notariell beglaubigte Zeugnisse hierüber.

Palet 20 und 40 h, Dose 80 h bei **Roman Bachner's Nachf. F. Flepitz & Vincetitsch u. F. Prull**, Stadtapotheke zum k. l. Adler, **Max Wolfram, Drogerie, W. König** und **B. Savost, Apoth., Marburg.**

Gesucht Jahreswohnung

in Marburg, ersten Stock, bestehend aus 3 sonnseitigen großen Zimmern, Dienstbotenzimmer, lichter Küche und Zubehör mit Gas- u. Wasserleitung (sehr erwünscht Badezimmer und Gartenbenützung) ab 1. Oktober 1909. Offerte erbeten an Herrn **M. Dabien, Mechaniker, Marburg.**

Gasthaus

samt Haus 2152 sehr guter Posten, ist preiswert zu verkaufen. Adresse in Verw. d. Bl.

Tüchtige Wollnerin

sucht Posten in ein besseres Gasthaus auf Rechnung — geht auch auswärts. — Anfrage **Pöberschstraße 17.**

Bruch-Eier

7 Stück 40 Heller.

M. Simmler

Exporteur, Blumengasse. An Sonn- und Feiertagen ist mein Bureau u. Magazin geschlossen



ALLES was WÖCHNERINNEN bedürfen, kaufen Sie vorteilhaft bei Adler-Drogerie Karl Wolf Marburg, Herrengasse

Tiroler

Blutwein

in Flaschen zu 72 Heller, garantiert echt, empfiehlt **Leopold Paluc, Tegethoffstraße 81.** 1655

Geld Darlehen

an Personen jeden Standes (auch Damen) ohne Bürgen, Abzahlung 4 K monatlich, auch Hypothekendarlehen, besorgt rasch **J. Schönfeld, Budapest, VII, Arenagasse 66, Retourmarke.** 2033

Ein Diener

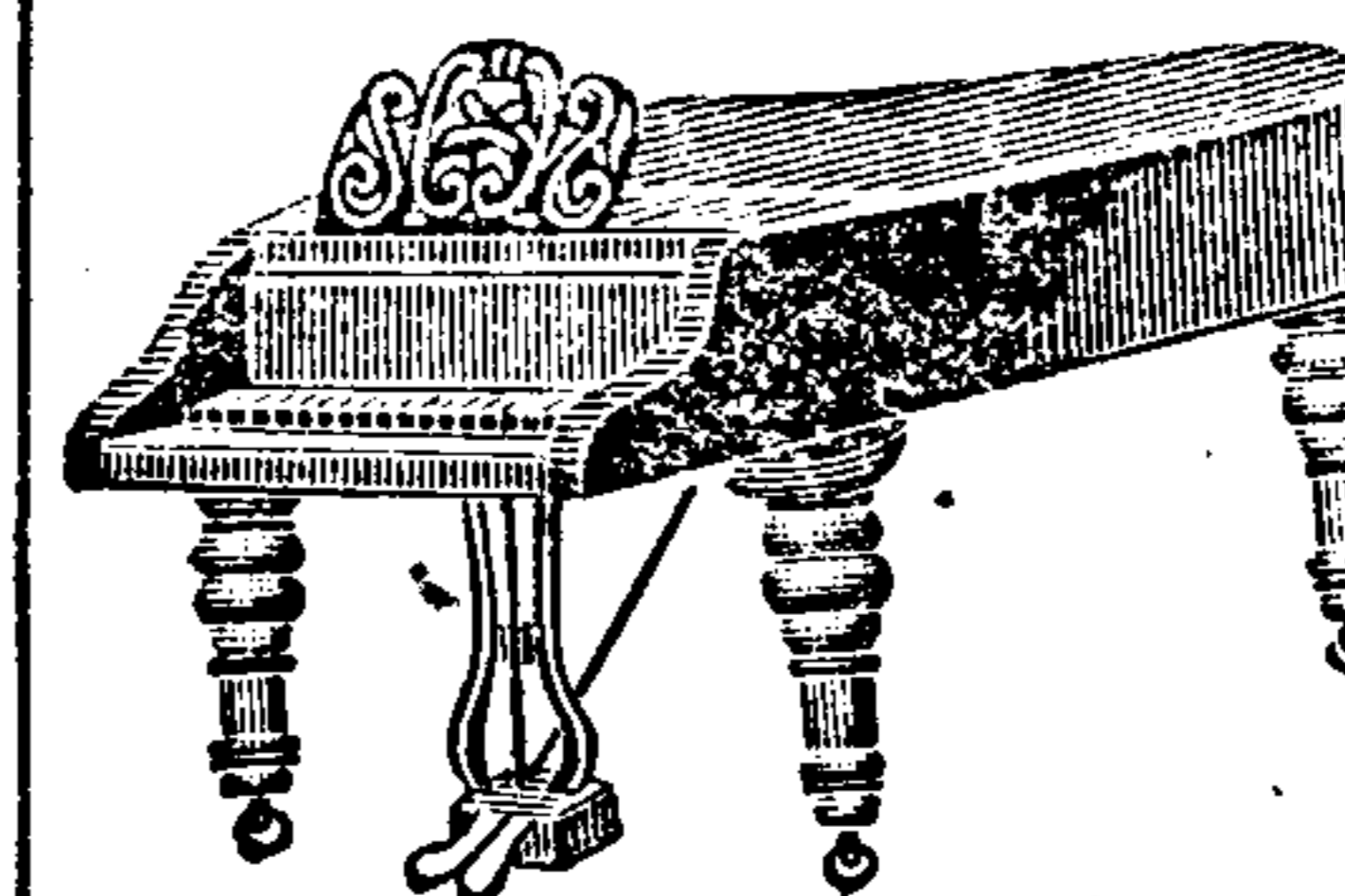
der in der Stadt bekannt und verlässlich ist, sucht Stelle als Kanzleidiener, Kolporteur, Zimmerputzer oder für Nachtdienst. Anfrage in der Verw. d. B. 2217

Kleiner Besitz-Kauf

mit 1 bis 2 Joch Weingarten. Anträge erbittet **Heinrich Groß** in Graz, Mandellstraße 2. 2213

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt

von **Isabella Hoynigg** Klavier- u. Zither-Lehrerin Marburg,



Schillerstraße 14, 1. St., Hofg.

Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in Schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen **Roch & Korfelt, Böhl & Helmmann, Reinhold, Pawlet** und **Petrof** zu Original-Fabrikpreisen. 29

Trauer- und Grabkränze

mit Schleifen und Goldschrift, in jeder Preislage, konkurrenzlos in Ausführung und Billigkeit, bei **M. Kleinschuster, Marburg** Herrengasse 12. 3887

Zimmer

möbliert oder unmöbliert, an stabilen Herrn ab 1. Juli zu vermieten. **Volksgartenstraße 24.** 1917

Nett möbliertes

Zimmer

sonn- und gassenseitig zu vermieten. **Kaiserstraße 4, 2. Stock rechts.**

kinderlose

Hausmeisterleute

werden für sofort gesucht. **Kärntnerstraße 56.** 2222

Ein Lehrjunge

wird aufgenommen bei **M. Riffmann, Uhrmacher.** 2208

Winzerleute

brav, fleißig, mit mehreren Arbeitskräften, werden per Herbst aufgenommen bei **Eugen Pilz, Pöbunitz bei Marburg.** 2275

Prima

Apfelwein

spiegelklar und mündig, gibt ab die Gutüberw. **Mahrenberg a. D., Kärntnerbahn.**

Geld! viel und schnell!

Für intelligente Personen! Männer und Frauen.

Wer Erwerb sucht, wer Nebenverdienst wünscht, wer nach selbständiger Existenz trachtet, wer schnell Geld verdienen will, sende sofort eine Postkarte an den Verlag der Marburger Zeitung unter der Aufschrift **„Sofortiger Verdienst“**. Katalog wird gratis gesandt. Neuheiten ohne Konkurrenz. Für jeden sparsamen Haushalt unentbehrlich. Durch Parteilbesuch kann man täglich 10 bis 20 Kronen verdienen. Tausende Dankschreiben. 2200



Wollen Sie Kleider, Pelzwerk etc gegen Motten sicher schützen? dann gehen Sie zur DROGERIE Adler-Drogerie Karl Wolf Marburg, Herrengasse

Asphalt-Unternehmung C. Pickel

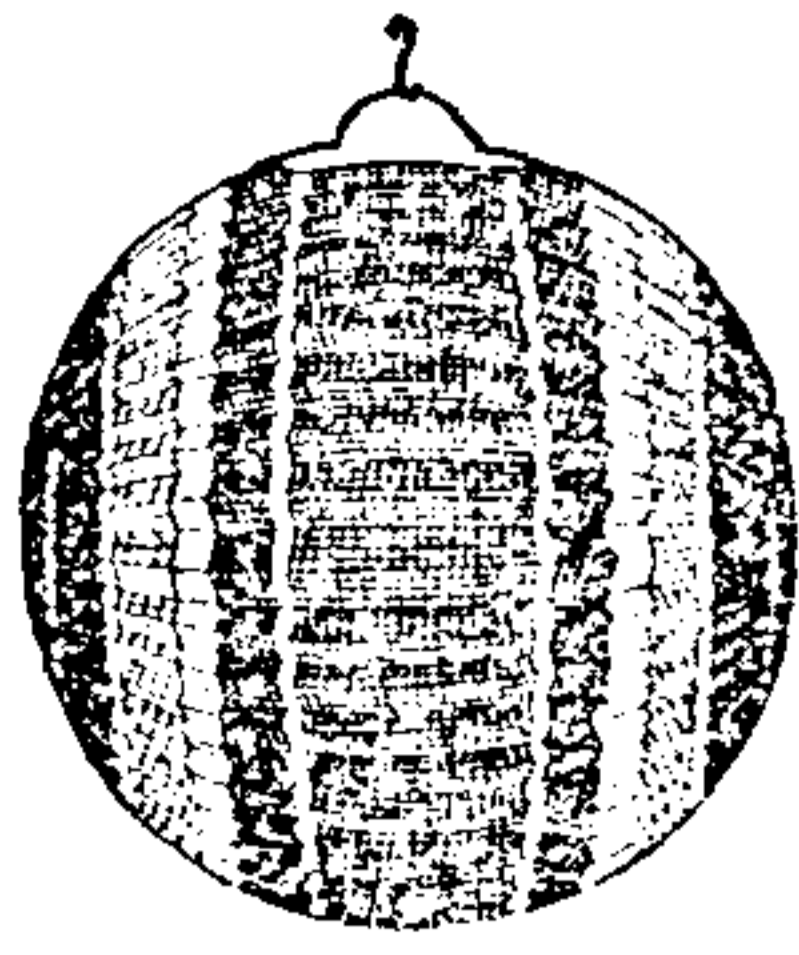
Telephon 39

Marburg, Volksgartenstrasse 27

Telephon 39

empfehlte sich zur Übernahme von **Asphaltierungsarbeiten** mit hochprima Natur-Asphalt (Coulé), wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien etc. etc. — Abdeckung und Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. — **Trockenlegung feuchter Mauern.**

Josef Martinz, Marburg.



Papier-Laternen
für
Gartenbeleuchtung

Trauerwaren

Hüte, Schösse, Jacketts, Paletots,
Blusen und Unterröcke in grösster
Auswahl bei

Johann Hollicek, Marburg
Postgasse 1, Herrengasse 24.

Zu vermieten:

Wohnung, bestehend aus 2 Zimmer, Vorzimmer, Badezimmer, Küche und Speise samt Zugehör gegen monatlichen Mietzins von 60 K mit oder ohne Gartenbenützung sofort und wäre die Gartenbenützung separat zu vergüten; weiters eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmer, Dienstbotenzimmer, Küche u. Zugehör mit Gartenbenützung gegen monatlichen Mietzins von K. 83,33 per sofort oder ab 1. September. Anfrage bei Baumeister Derwuschel, Reiserstraße 26. 2089

Vollmilch ab 1. Juli nur 22 h per Liter.

== Berühmte ==

! Kötscher Teebutter !

garantiert täglich frisch,

ferner pasteurisierte, gereinigte Kindermilch, zentrifugierte Voll- und Magermilch, Schlag- und Kaffeeobers, Buttermilch, stets frische Naturbutter für Kochzwecke empfiehlt bestens 2282

Hans Lorber, (Tegetthoffs Geburtshaus)

Mitglied der Molkereigenossenschaft K ö t s c h.

➔ Auf Wunsch freie Zustellung ins Haus.

Kundmachung.

Die

Gemeinde-Sparkasse in Marburg

gewährt Konvertierungs-Darlehen zu dem unveränderlichen Zinsfuß von 2077

4³/₄ % und 1 % Annuität.

Die Direktion.

Kanzleibeamter

im Grundbuche verfiert, Maschinschreiber, der slowenischen Sprache mächtig, deutscher Nationalität, wird sofort aufgenommen in der Advokaturkanzlei **Dr. Robert Lederer** in **Gonobitz**. 2313

Kunst-Bureau in Militär-Angelegenheiten

Graz, Steyregasse Nr. 69

Sprechstunden von 9 Uhr vormitt. bis 6 Uhr nachmitt. Auskünfte auch brieflich. Dembsher.

Geschäfts-Eröffnung.

Beehre mich hiemit einem P. T. Publikum von Marburg und Umgebung zur gefäll. Kenntnis zu bringen, daß ich ab **1. Juli 1909** in **Marburg, Domplatz 14** eine

Buchbinderei verbunden mit Galanterie und Kartonagen-Erzeugung

eröffnet habe. Dieselbe ist mit den neuesten Maschinen ausgestattet und hoffe ich, gestützt auf die Kenntnisse, die ich mir in den ersten und größten Kunstanstalten Osterreichs, Deutschlands und der Schweiz durch langjährige Tätigkeit erworben habe, das geehrte Publikum durch saubere und exakte Arbeit, sowie durch mäßige Preise zufriedenstellen zu können.

Spezialist: Komplizierte Einbände in Original-Einbanddecken, sowie auch in Einbänden von Eidechsen-, Schlangen-, Krotobilleder und Pergament nach amerikanischer Art. Um recht zahlreichen gütigen Zuspruch bittet hochachtend 2299

Laurenz Forster-Jakobitsch

Buchbinderei, Galanterie und Kartonagen.

Besseres Mädchen

welches sehr gut Schneidern und etwas Kochen kann, alle besseren Hausarbeiten gut versteht, sucht eine Stelle zu Kindern oder auch als Stubenmädchen. Antritt 1. August. Gest. Zuschr. erbeten unter „Ehrlich und fleißig“ an Ww. d. B. 2228

Fast neues Bett

mit Einsatz und Matratze zu verkaufen. Wildenrainerstraße 14, 2. Stock, Tür 11. 2299

Lehrjunge

mit entsprechender Schulbildung findet sofort Aufnahme bei N. Blazer, Papier-, Schreib- und Schulrequisitenhandlg. in groß und in detail, Marburg. 2301

Gefunden

1 Los. Abzuholen bei Karl Prates, Gartengasse. 2267

Geschichte

Haus Schneiderin
für sofort wird gesucht, hauptsächlich für Kinderkleider. Anzufragen Langerstraße 5, 1. Stock bis 10 Uhr vormittag. 2285

Fräulein,

welches die Lehrerinnenbildungsanstalt oder Bürgerschule besucht, wird in sehr gute Verpflegung genommen. Klavierbenützung im Hause. Schmiderergasse 35, Villa Schmidt. 2287

Verkäuferin

sucht Posten in einem besseren Hause, geht auch auswärts. Gest. Anträge unter „Ehrlich“ an die Ww. d. B. 2284

Tüchtiger Ökonom

im gezeigten Alter, ledig, Absolvent einer Acker- und Weinbauschule, in allen Zweigen der Landwirtschaft, insbesondere im Obst- und Weinbau vollkommen versiert und mit besten Zeugnissen über seine vieljährigen ehrlichen und verlässlichen Dienste versehen, sucht als Verwalter, Wirtschafter oder Schaffer baldigst unterzukommen. Gest. Anträge bittet derselbe an das Vermittl.-Bureau des F. Radlit in Marburg zu richten.

Altes renommiertes

Jamaika-Rum-Importhaus

in Bremen sucht bei Kaufleuten und Vikörzeugern guteingeführte

Vertreter.

Offerte unter „N. 8561“ an die Annoncen-Expedition von Fern. Wülker, Bremen erb. 2291

Speisezim.-Einrichtung

wird zu kaufen gesucht. Anträge erbeten Naghstraße 19, Tür 3. 2295

Einfacher Tisch

und Kasten zu verkaufen. Naghstraße 11, Tür 7. 2296

Sägemeister

wird aufgenommen Sesselfabrik N. Pirzer. 2303

Zu vermieten

über die Ferien großes möbl. Zimmer, am Stadtpark gelegen. Anfrage Ww. d. B. 2307

Holz knechte

werden sofort aufgenommen bei Gregor Pautschnigg, am Gute Kreuzhammer, Groß- & Klein in Steiermark. 2292

Sonnseitige Wohnung

parterre, Zimmer, Kabinett, Küche, Gartenanteil an ruhige Partei vom 15. Juli zu vermieten. Anfrage in der Ww. d. B. 2315

Lehrjunge

für Buchbinderei findet sofort Aufnahme. Anzufragen bei And. Blazer, Papierhandlung, Herrengasse 3. 2302

Elegante

Wohnung

3 Zimmer und Zugehör, parkseitig, im Hochparterre, ist per 1. August zu vermieten. Parkstraße 18. 2311

Elegant möbliertes

Gassenzimmer

in der Naghstraße 19 für einen ev. zwei Herren per 1. oder 15. Juli zu vermieten. Anfrage P. Mayer, Schmidplatz 5. 2223

Zu vermieten

elegante Villawohnung mit 2 großen Zimmern, Vorzimmer, geräumige Küche und Speis, Badezimmer komplett eingerichtet, Veranda und Balkon samt Zubehör ist an kinderlose Partei bis 1. August zu vermieten. Anzufragen Gamsersstraße 5, parterre rechts. 2280

Schöne Wohnung

mit 3 Zimmer, Küche, Dienstboten- und Badezimmer, heizbarer Glasveranda, Gas- und Wasserleitung, mit Gartenanteil ist ab 1. September zu vermieten. Anfrage in der Ww. d. B. 2113

Frauenwerb.

Tüchtige redegewandte Frau, die sich einen lohnenden, ständigen Verdienst schaffen will, findet solchen als Vertreterin einer angesehenen, modernen Frauenzeitschrift. Offerte unter „Frauenwerb 77374“ an die Annoncen-Expedition M. D u k e s Nachf. g., Wien, 1, Wollzeile 9. 2288

Schöne Wohnung

in der Nähe des Hauptbahnhofes, mit 2 großen Zimmer und Küche nebst Zubehör ist sofort zu vermieten. Tegetthoffstraße 77. 2253

Lehrjunge

findet Aufnahme bei Adolf Wessiat, Schnittwaren, Wäsche- u. Kleidergeschäft. 2261

Freundliches

Sparherdzimmer

zu vermieten. Kärntnerstraße 18, 1. Stock. 2258

Realitäten

„zum Hanswirt“ Nr. 48, 49 sind samt Grundstücken und Einrichtung nahe bei der Bahnstation Unter-Drauburg zu verkaufen. Anzufragen bei Vinzenz Eschebüll, Wöllersmarkt.

Goldgrube für Schneider

auf altem Prima-Posten. Kleider- und Wäschegeschäft in Marburg ist wegen hohen Alters und plötzlicher Krankheit sofort abzulösen. Näheres: Graz, Schießstattgasse 21, 2. Stock, rechts. 2306

Schöne Wohnung

bestehend aus 2 Zimmer u. Zugehör, günstige Lage, sofort zu beziehen. Anzufragen in Ww. d. B. 2278

Zu kaufen gesucht

guterhaltene leichte Nähmaschine und Vinosenteppich. Anzufragen in der Ww. d. B. 2242

Büglerin

gesucht. Hauptplatz Nr. 14. 2316

Möbl. Zimmer

freundlich, mit zwei Fenstern und Badebenützung in einer Villa zu vermieten. Schmiderergasse Nr. 33.

Kost und Wohnung

für Handelslehrling bei anständiger Familie gesucht. Anträge unter „Herr Schmidt“ an die Verwaltung des Blattes. 2196